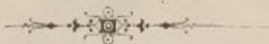


Königliches Gymnasium zu Marienburg.



Zu der

Freitag den 9. April 1886

morgens 8 Uhr

stattfindenden

öffentlichen Prüfung aller Klassen

ladet

im Namen des Lehrerkollegiums ein

Dr. Richard Martens,

Director.

Inhalt:

Schulnachrichten.

Die wissenschaftliche Abhandlung zu diesem Programm: Geschichte des Königlichen Gymnasiums zu Marienburg während der Jahre 1860—85“ von Oberlehrer Ernst Schmidt ist besonders erschienen.



Königliches Gymnasium zu Marienburg.

Freitag den 9. April 1881.

Seiner Majestät dem Kaiser.

Altenährliche Prüfung aller Klassen.

Dr. Richard Wittenberg.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

Lehrgegenstände.	A. Gymnasium.									B. Vorschule.		
	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	Sa.	I.	II.	Sa.
Religion: evangel.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	3.	17.	2.	2.	4.
„ kathol.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	4.	1.	1. **	
„ jüdische.	1.	1.	1.	1.	1.	1.	1.		2.			
Deutsch.	3.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	3.	18.	8.	6.	14.
Lateinisch.	8.	8.	8.	9.	9.	9.	9.	9.	69.			
Griechisch.	6.	7.	7.	7.	7.				34.			
Französisch.	2.	2.	2.	2.	2.	5.	4.		19.			
Hebräisch. f. *	2.	2.	2.						4. f.			
Englisch. f	2.	2.	2.						4. f			
Geschichte u. Geographie.	3.	3.	3.	3.	3.	4.	3.	3.	25.			
Mathematik u. Rechnen.	4.	4.	4.	3.	3.	4.	4.	4.	30.	5.	5.	10.
Physik.	2.	2.	2.						6.			
Naturgeschichte.				2.	2.	2.	2.	2.	10.			
Schreiben.							2.	2.	4.	4.	5.	9.
Zeichnen.				2. f.	2. f.	2.	2.	2.	6. 2. f.			
Singen.	2.	2.	2.	2. resp. 1	2. resp. 1	2. resp. 1	2. resp. 1	2. resp. 1	4.	2.	2. ***	2.
Turnen.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	2.	6.	1.	1.	1.

* Der Buchstabe f bedeutet facultativ.

** combinirt mit Sexta.

*** Im Sommer haben die beiden Vorschulklassen umgekehrt 2 Turnen und 1 Singen.

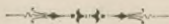
2. Verteilung der Lehrgegenstände im Wintersemester 1885/86.)*

No.	Lehrer.	Ord.	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V.	VI.	I. Vor- schul- klasse.	II. Vor- schul- klasse.	Zahl der Stunden.
1.	Dr. Martens, Director.	I.	6 Griech.	3 Gesch. und Geogr.	2 Homer.	1 Geogr.							12.
2.	Prof. Bock, 1. Oberlehrer.	IIa.	3 Dtsch.	8 Latein.		7 Griech.							18.
3.	Prof. Rautenberg, 2. Oberlehrer.		4 Math. 2 Phys.	4 Math. (2 Phys.)	4 Math. 2 Phys.								18.
4.	Kirschstein, 3. Oberlehrer.	IIb.	2 Franz.	2 Franz.	6 Latein. 2 Franz.	2 Dtsch.		(5 Franz.)					19.
5.	Schmidt, 4. Oberlehrer.		3 Gesch. und Geogr.			2 Dtsch. (2 Ovid.)	2 Dtsch. 3 Gesch. u. Geogr.	2 Dtsch. 2 Gesch.	2 Dtsch. 3 Gesch. und Geogr.				21.
6.	Oberlehrer Gruber, 1. ord. Lehrer.	IIIa.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Dtsch. 2 Homer. 2 Religion. 2 Hebräisch.		7 Latein. 2 Religion.			2 Relig.				23.
7.	Witte, 2. ord. Lehrer.	IIIb.	8 Latein.	5 Griech.			7 Latein.						20.
8.	Entz, 3. ord. Lehrer.	IV.			3 Dtsch. 3 Gesch. und Geogr.		2 Relig. 9 Latein. 2 Geogr.			3 Geogr. und Gesch.			21.
	4. ord. Lehrerstelle.						Vacat.						
9.	Dr. Strehlke, 5. ord. Lehrer.	V.			5 Griech.		7 Griech.	2 Zeichn.	9 Latein.				23.
10.	Momher, 5. ord. Lehrer.					3 Math. 2 Naturg.	(3 Math.) 2 Naturg.	4 Math. 2 Naturg.	4 Math. 2 Naturg.	(2 Natg.)			24.
11.	Jeckstein, Wissenschaftl. Hilfslehrer.	VI.			2 Vergil.	2 Ovid. 2 Franz.	2 Franz.		4 Franz.	9 Latein. 3 Dtsch.			24.
12.	Himmel, cand. prob.			2 Phys.			3 Math.			2 Naturg.			7.
13.	Dr. Karsten, cand. prob.						2 Ovid.	5 Franz.					7.
14.	Blumberg, 1. Vorschullehrer.	I. Vor- schul- klasse.							2 Schrb.	3 Relig. 4 Rechn.	8 Dtsch. 5 Rechn. 4 Schrb.		26.
15.	Kranz, 2. Vorschullehrer.	II. Vor- schul- klasse.			2 Turnen.		2 Turnen.		2 Turnen.	2 Schrb. 2 Zeichn.	6 Dtsch. 5 Rechn. 5 Schrb. 2 Religion. 2 Singen. 1 Turnen.		28 und 7 Turn.
16.	Kantor Grabowski, Gesanglehrer.						1 Singen. 2 Singen. (Chorklasse.)		1 Singen.				4.
17.	Kaplan Zett, kathol. Religionslehrer.				1 Religion.		1 Religion.		1 Relig.	1 Religion.			4.
18.	Rabbiner Dr. Nordheimer, jüdischer Religionslehrer.				1 Religion.		1 Religion.						2.

*) Die Stundenverteilung im Sommersemester 1885 war dieselbe, nur dass statt der beiden Probekandidaten Himmel und Dr. Karsten der Probekandidat Wolf fungierte. Er gab mit Entlastung der betreffenden Lehrer 2 Physik in IIb, 3 Math. in IIIa, 2 Naturgeschichte in VI

3. U e b e r s i c h t

über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensa.



Prima.

Ordinarius: Der Director.

Religion. a. evangelische. 2 St. Kirchengeschichte von 1580—1815. Lektüre des Joh. Evangelii. Confessio Augustana Art. X—XXI (Hollenberg Hilfsbuch für den Religionsunterricht) Oberlehrer Gruber.

b. katholische. 1 St. Kirchengeschichte: Die Zeit vom 16. Jahrhundert bis auf unsere Tage. (Thiel Abriss der Kirchengeschichte), Glaubens- und Sittenlehre nach dem Leitfaden von Dubelman. Kaplan Zett.

Deutsch. 3 St. Lectüre: Schillers Abhandlung über das Pathetische und über naive und sentimentalische Dichtung. Lyrische Gedichte und Dramen von Goethe und Schiller. Referate über privatim gelesene Werke. Dispositionen und Aufsätze. Prof. Bock.

Themata der deutschen Aufsätze.

- 1) a. Ausdruck des Naturgefühls in der Ilias und Odyssee, dargestellt mit Berücksichtigung von Schillers Abhandlung über naive und sentimentalische Dichtung.
- b. Hat Schiller eine gute Wahl getroffen, als er das zweite und vierte Buch der Aeneis übersetzte, um dem deutschen Volke die Bedeutung Vergils als Dichter zu veranschaulichen?
- 2) Klassenarbeit.
- a. Veranschaulicht Goethe in seiner Iphigenie antike oder moderne Art zu empfinden und zu denken?
- b. Goethe und Schiller als Balladendichter.
- 3) Leidet die Antigone des Sophokles schuldig oder unschuldig?
- 4) Klassenarbeit.
- a. Müssen wir Schiller beistimmen, wenn er in seiner Abhandlung über Goethes Egmont den Dichter tadelt, weil er von der historischen Wahrheit zum Nachteil der tragischen Wirkung abgewichen sei?
- b. Der Charakter Egmonts nach Goethes Trauerspiel.
- 5) a. Odysseus als Redner, dargestellt nach dem zweiten Buche der Ilias.
- b. Odysseus als Erzähler, dargestellt nach seinen Erzählungen am Hofe des Alkinoos.
- 6) Klassenarbeit.
- a. Hat Goethe es verstanden, den Seelenadel des weiblichen Herzens in seiner ganzen Tiefe und Schönheit in seinen Dramen zu veranschaulichen?
- b. Wie sucht sich Rüdiger von Bechlam im Nibelungenliede und Max Piccolomini in Schillers Wallenstein aus dem herzergreifenden Weh des Konfliktes der edelsten Pflichten zu befreien?
- 7) a. Wie sehr Goethes Harfner die himmlischen Mächte verkannt hat in dem Liede: „Wer nie sein Brod mit Thränen ass etc.“
- b. Woran erkennen wir Schillers gewaltigen Dichtergenius in dem unvollendeten Trauerspiel Demetrius?
- 8) Klassenarbeit.
- Wie wird Wallenstein in Schillers Drama allmählich zum Verrat getrieben, und verdient er bei seinem Untergange noch unser Mitleid?

Themata der Abiturientenaufsätze.

Michaelis 1885.

Die Mittelmeervölker in ihrer Bedeutung für die Kulturgeschichte der Menschheit.

Ostern 1886.

Wie wird Wallenstein in Schillers Drama allmählich zum Verrat getrieben, und verdient er bei seinem Untergange noch unser Mitleid?

Latein. 8 St. Cicero de offic. III, privatim Livius V 32 ff. Tacitus ab excessu D. Aug. I und Agricola. Cicero pro Sestio, privatim Cic. pro Sulla. Repetitionen aus dem Gebiet der gesamten Grammatik nach Ellendt-Seyffert Lat. Grammatik. Aufsätze, wöchentliche Exercitien oder Extemporalien. Uebungen im Lateinsprechen. 6 St. — Horaz Carm. I u. II, ausgewählte Epoden, Satiren und Episteln 2 St. Gymnasiallehrer Witte.

Themata der lateinischen Aufsätze.

- 1) a. Componentur Germani Tacitei cum Scythis Horatianis.
b. Iram consilio inimicissimam esse exemplo Agamemnonis et Achillis comprobetur.
- 2) Quas partes Alcibiades in rebus Atheniensium gesserit. (Klassenarbeit)
- 3) a. Quo jure Cicero dixerit, fluctus, quos per consulatum a re publica depulisset, in semet ipsum redundasse.
b. Ajax pro armis Achillis dicens.
- 4) C. Marium non minori salutem quam perniciem fuisse rei publicae Romanae. (Klassenarbeit.)
- 5) a. Germanos gravissimos imperii Romani hostes fuisse.
b. Externus timor maximum concordiae vinculum.
- 6) Solon quid profuerit rei publicae Atheniensium. (Klassenarbeit)
- 7) Quid Horatius in secundo carminum libro praeceperit de ratione beate vivendi.
- 8) Potentiam scelere quaesitam non esse diuturnam exemplis comprobetur. (Klassenarbeit)

Themata der Abiturientenaufsätze:

Michaelis 1885.

C. Marium non minori salutem quam perniciem fuisse rei publicae Romanae.

Ostern 1886.

Potentiam scelere quaesitam non esse diuturnam exemplis comprobetur.

Griechisch. 6 St. Im Sommer; Plato Protagoras, Homer Ilias VI—XI. Im Winter: Thucydides VI 24 ff., Sophocles Aias, privatim Homer Ilias XII—XV. Grammatische Repetitionen, namentlich der Syntax nach Braune, Attische Syntax. Extemporalien und vorzugsweise Versionen (vierzehntägig). Direktor Martens.

Französisch. 2 St. Lamartine Voyage en Orient, Molière Femmes Savantes. Wiederholungen aus dem ganzen Gebiet der Grammatik (Plötz Schulgrammatik), Exercitien und Extemporalien (dreiwöchentlich), Sprechübungen. Oberlehrer Kirschstein.

Hebräisch f. 2 St. Lehre vom Substantiv, Adjektiv etc. bis zur Syntax des Nomen und Verbi nach Vosens Hebräischer Grammatik. Uebersetzen historischer Stücke, ausgewählter Psalmen und von Stellen aus Jesaias. Oberlehrer Gruber.

Englisch. f. 2 St. Abschluss der Formenlehre und die wichtigsten Regeln der Syntax nach der Grammatik von Georg. Im Quartal 4—5 schriftliche Arbeiten. Gelesen wurden Marryat The Settlers in Canada und einige Gedichte. Oberlehrer Kirschstein.

Geschichte und Geographie. 3 St. Geschichte der französischen Revolution und das Mittelalter. Nach Herbst Hilfsbuch für den Geschichtsunterricht. Wiederholungen aus dem Gebiete des Altertums und der Neuzeit (nach Herbst), sowie aus der politischen, physischen und mathematischen Geographie (nach Seydlitz Schulgeographie). Oberlehrer Schmidt.

Mathematik. 4 St. Stereometrie, ausgewählte Kapitel der neueren Geometrie. Gleichungen dritten Grades. Erweiterung der Trigonometrie, namentlich ihre Anwendung auf Arithmetik. Nach Kambly, Mathematisches Lehrbuch. Dreiwöchentliche Exercitien oder Extemporalien. — Professor Rautenberg.

Mathematische Aufgaben der Abiturienten.

Michaelis 1885.

- 1) Multipliciert man den dritten, vierten und fünften Teil einer Zahl miteinander und zieht von dem Produkt die Zahl selbst ab, so erhält man 2. Wie heisst die Zahl?
- 2) Von zwei Linien kennt man das arithmetische und das harmonische Mittel, man konstruiere das geometrische Mittel desselben. (Mehrfache Construction.)
- 3) Aus dem Umfange s eines Dreiecks und den Winkeln soll r und ρ berechnet werden. Zahlenbeispiel: $s = 25$; $\alpha = 68^\circ 44' 20''$; $\beta = 42^\circ 36' 30''$.
- 4) Wie gross ist der Mantel und das Volumen eines abgestumpften geraden Kegels, wenn die Seitenlinien $s = 10$ cm, der Neigungswinkel derselben zum grösseren Grundkreise $\mu = 46^\circ$ und der eine Grundkreis doppelt so gross als der andere ist.

Ostern 1886.

- 1) Man löse die Gleichung dritten Grades auf: $x^3 - 15x + 4 = 0$.
- 2) Gegeben ein Kreis und eine Gerade und auf letzterer ein Punkt P; man soll einen Kreis beschreiben, der die Gerade in P und den Kreis ausschliessend berührt. (Mehrfache Methode, namentlich soll die Aufgabe als Specialfall der allgemeinen Tactionsaufgaben behandelt werden.)
- 3) Von einem Dreiecke kennt man den Inhalt $J = 30$ qcm und die beiden Winkel an der Grundlinie $\alpha = 65^\circ 44' 20''$; $\beta = 37^\circ 24' 40''$; man soll die fehlenden Stücke trigonometrisch berechnen.
- 4) Ein Dreieck, dessen Umfang $U = 20$ cm und dessen Winkel $\alpha = 78^\circ 25'$ und $\beta = 32^\circ 35'$ sind, rotiert um die Seite C als Achse; wie gross ist Volumen und Oberfläche des Rotationskörpers?

Physik. 2 St. Mechanik. Erweiterung der Elektrizitätslehre nach Koppe, Lehrbuch der Physik. — Professor Rautenberg.

Von einer ausführlichen Darstellung der in den übrigen Klassen absolvierten Lehrpensa wird unter Hinweis auf das vorige Programm für diesmal Abstand genommen. Es wurde gelesen:

Obersekunda.

Latein: Cicero pro Roscio Amer. Livius I u. XXI, priv. Sallust. de bello Jugurthino. — Vergil Aeneis IV—VI und Ekl. IV.

Griechisch: Xenophons Memorabilien Buch III Herodot VIII. Lysias in Agorat. und *δήμον καταλύσεως ἀπολογία*. Plutarch Agis und Kleomenes. Homer Odyssee V—X, privatim XXI—XXV.

Französisch. Ségur histoire; Scribe Bertrand et Raton.

Hebräisch. f. (combiniert mit Untersecunda) Genesis I—III und die Übungsstücke aus Vosens Lehrbuch.

Englisch. f. (combiniert mit Untersecunda.) Stücke aus Ritters Lesebuch.

Untersecunda.

Latein. Cicero pro lege Manilia, pro rege Deiotaro, pro Ligario. Livius XXII. Vergil Aeneis I—III.

Griechisch. Xenophon Hellenika IV, V. Lysias *ἔπερ τῶν Ἀριστοφάνους ζῆμιέτων, κατὰ τῶν σιτοπόλων, περὶ σιζοῦ*. — Homer Odyssee IX—XII.

Französisch. Voltaire Charles XII. livre 5, 6

Weder vom evangelischen noch vom katholischen Religionsunterricht waren Schüler dispensiert.

4. Mittheilungen über den facultativen jüdischen Religionsunterricht.

Der Unterricht wurde von Rabbiner Dr. Nordheimer aus Dirschau erteilt.

- a) Erste Abteilung. (Prima und Secunda). Geschichte und Literatur der Juden von 1600 bis zur Neuzeit, besonders das Wirken Moses Mendelssohns. Apologetik. Ethik im Anschluss an die Lektüre der Sprüche Salomo's, des Predigers und prophetischer Reden in deutscher Uebersetzung.
- b) Zweite Abteilung. (Tertia, Quarta und Quinta). Wiederholung der biblischen Geschichte bis zum Tode Moses. Die Pflichten gegen die Nebenmenschen. Die wichtigsten Ceremonialgesetze. Einteilung der Bibel.

5. Mittheilungen über den technischen Unterricht.

Turnen: Der Unterricht wurde in der im vorigen Programm angegebenen Weise, aber durchgängig von Lehrer Kranz erteilt. Dispensiert waren in der ersten Abteilung 8, in der zweiten und dritten je 2, in der Vorschule kein Schüler.

Der **Gesang-** und der fakultative **Zeichenunterricht** wurden in der im vorigen Jahre angegebenen Weise und von denselben Lehrern erteilt. An dem letzteren nahmen 5 Schüler aus Ober- und Untertertia teil.

In den Lehrbüchern treten von Ostern d. J. ab mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde folgende Veränderungen ein:

In **Quarta** bis **Prima** wird eingeführt: Kanon der am Königl. Gymnasium in Marienburg zu erlernenden Geschichtszahlen. Entworfen von Director Dr. Martens, Oberlehrer Schmidt, Gymnasiallehrer Entz.

In **Untertertia** und **Untersecunda** wird eingeführt: Koch, Griechische Schulgrammatik.

In **Obertertia** wird eingeführt: Wesener, Griechisches Elementarbuch. Zweiter Teil.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Juni 1885. Das Königl. Provinzial-Schulkollegium giebt Kenntniss, dass der Herr Minister dem ersten ordentlichen Lehrer Gruber in Anerkennung seiner erfolgreichen Thätigkeit am hiesigen Gymnasium den Titel „Oberlehrer“ verliehen hat.

16. Juni „ Dasselbe fordert zu weiteren Sammlungen für die König-Wilhelm-Stiftung innerhalb des Kollegiums auf.
17. Aug. „ Dasselbe erläutert den Ministerial-Erlass vom 14. Juli 1884 betr. die Schliessung von Schulen infolge ansteckender Krankheiten dahin, dass die Landräte als Organe der Polizeiverwaltung auch dann mitzuwirken haben, wenn es sich um höhere Schulen handelt.
31. Aug. „ Dasselbe giebt Kenntnis des Ministerial-Erlasses, wonach am 1. Dezbr. der Volkszählung wegen die Schule ausfallen soll.
18. Sept. „ Dasselbe teilt den Erlass des Herrn Ministers mit, wonach der in früheren Jahren aus milden Beiträgen der Schüler dieses Gymnasiums angesammelte Fonds von M. 662,10 zu einem sechsten Stipendium für Schüler der beiden oberen Klassen verwendet werden soll mit der Massgabe: „dass die Verleihung des Stipendiums nicht von dem Wohnort des betr. Schülers abhängig gemacht wird.“ Dieser Erlass hat durch Verfügung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums vom 5. Febr. c. eine Ergänzung dahin erfahren, dass von den Zinsen des qu. Kapitals einsteuilen nur M. 20 verteilt, und der Mehrbetrag solange zum Kapital geschlagen werden soll, bis dasselbe auf M. 700 angewachsen sein wird.
1. Dec. „ Dasselbe übersendet Abschrift des Ministerial-Erlasses über die Jubiläumsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
8. Dec. „ Dasselbe erfordert Bericht, welche Ausdehnung nach Raum und Zeit gemeinschaftlich zu unternehmenden Spaziergängen und Ausflügen der Schüler in Feld und Wald, sowie Turnfahrten gegeben wird, wie hoch durchschnittlich die Kosten für den einzelnen Lehrer und Schüler sich belaufen, und welche Erfahrungen in pädagogischer Hinsicht dabei bisher gemacht worden sind.
14. Dec. „ Dasselbe ordnet eine der hohen Bedeutung des 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs entsprechende Schulfest an.
15. Dec. „ Dasselbe genehmigt die successive Einführung von Koch, Griechische Schulgrammatik.
6. Jan. 1886. Dasselbe bestimmt die Ferien des Schuljahres 1886 folgendermassen:
 Ostern 10 April bis 29. April,
 Pfingsten 11. Juni bis 21. Juni,
 Sommer 3. Juli bis 2. August,
 Michaelis 29. September bis 11. October,
 Weihnacht 22. December bis 7. Januar
 excl. der genannten Tage. Denjenigen Schülern, welche ohne Abgangsprüfung zum 1. April in einen anderen Beruf übergehen, ist das Entlassungszeugniss unter dem 31. März in der Weise auszustellen, als wenn sie das Schuljahr absolviert hätten.
5. Febr. „ Dasselbe übersendet Abschrift der Ministerial-Bestimmungen über Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes.

III. Chronik der Schule.

Am 23. und 24. September vorigen Jahres feierte die Anstalt das Fest ihres 25 jährigen Bestehens als Gymnasium.

Die Festschrift von Oberlehrer Ernst Schmidt, welche bei dieser Gelegenheit erschien, und die diesem Programm als wissenschaftliche Abhandlung beigegeben ist: „Geschichte des Königlichen Gymnasiums zu Marienburg während der Jahre 1860 — 1885“ giebt über das Leben und Gedeihen der Anstalt während des fraglichen Zeitraumes genaue Auskunft; hier erübrigt nur den Verlauf des Festes zu schildern. Und da sei denn zunächst es mit innigem Danke hervorgehoben, dass die lebhafteste Beteiligung der Bürgerschaft Marienburgs an allen einzelnen Veranstaltungen desselben, der Flaggenschmuck, in dem die öffentlichen und Privatgebäude der Stadt prangten, es deutlich gezeigt haben, wie lebendig und fest ihre Sympathien bei der aus ihrer Sorge hervorgegangenen Anstalt beharren: dass sie sie gleichsam hegt als ein Kleinod, — Grund genug für die letztere, ihr das auch dauernd sein zu wollen, wofür sie sie ansieht. Nicht weniger bezeugte die Umgegend ihr Interesse wie ihre Dankbarkeit durch das persönliche Erscheinen vieler Einzelner.

Der eigentliche Stiftungstag, der 10. October, erschien als in die Ferien fallend zur Feier nicht geeignet; ebenso wenig der Beginn des neuen Semesters, weil dadurch die Continuität der

Vorbereitungen gestört worden wäre. Daher wurde Mittwoch vor den Ferien, der 23. September, als Hauptfesttag gewählt. Tags zuvor traf zur Freude des Lehrerkollegiums wie der Schüler Herr Director Dr. Hayduck aus Thorn ein, der bis vor einem Jahre die Anstalt geleitet hatte; bis zum nächsten Morgen sammelte sich eine ansehnliche Zahl ehemaliger Schüler, theils von Amt und Lebensstellung, theils solcher, denen, kürzlich erst entlassen, die Ferien der Universität die Anwesenheit vorgönnten. Der Festakt in der Aula begann pünktlich 10 $\frac{1}{4}$ Uhr. Die Schüler waren in dem der Katheder gegenüberliegenden südlichen Teil des Saales auf den für die Aufführung des folgenden Tages bereits hergerichteten Podien aufgestellt und überschauten das Ganze; auf den Sitzen vor ihnen reihte sich eine Versammlung von etwa 200 Personen, vornehmlich die Eltern und Angehörigen unserer Schüler. Allen voran die Deputationen der verschiedenen Körperschaften und der ehemaligen Schüler; zu beiden Seiten der Katheder sassen die Lehrer. Nachdem die erste Gesangsklasse unter Leitung des Herrn Cantor Grabowski zwei Verse des Liedes: Lobe den Herrn! gesungen hatte, bestieg der zeitige Director die Katheder zu Gebet und Festrede und sprach:

Lobet ihr Himmel den Herrn, lobet ihn in der Höhe! Lobet ihn alle seine Engel, lobet ihn alles sein Herr! Die sollen loben den Namen des Herrn; denn er gebietet, so wird es geschaffen, er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, dass sie nicht anders gehen müssen. Lobet den Herrn auf Erden! Hallelujah!

Ja, Herr, wir loben Dich und Deinen grossen, heiligen Namen, indem wir heute hintreten an die Stätte, die Du geschaffen, und die Du gesegnet hast, durch der Zeiten Fülle bis zu der vollen Entfaltung die Dein ewiges Walten im Voraus schaute. So bleibe bei uns mit Deinem Segen! Und wie Du vormals bist mächtig geworden in den Schwachen, dass sie veredelte Reiser pflöpften, so hauche in uns die Macht Deiner segnenden Liebe: mit Mühsal zu säen, um mit Freuden zu ernten. Die Stätte ist da, Du hast sie bereitet, und was ihr entspriess, das zeichne Du Herr mit dem Segensmal des liebenden Geistes. Amen.

Verehrte Anwesende! Liebe Schüler!

Die Schule, die Bildungsstätte der heranwachsenden Jugend, ist das Sorgenkind jedes zu materieller Wohlfahrt entwickelten Volkes: in ihr glaubt es, sich seiner Zukunft bewusst geworden, sich diese zu sichern. Mögen andre Institutionen, die der Abwehr in Krieg und Frieden, gewaltiger auftreten und das Interesse herausfordern, möge die Kirche dem aufwärts strebenden Sinn die stete Erneuerung seiner selbst gewähren: — die Liebe des Volkes ist bei der Schule. Nicht bloss, weil die Fäden, welche von hier zum Heimwesen weben, die zartesten sind und noch unberührt von dem Reif, welcher die späte Jugend verderbend irret, nicht bloss, dass die Zweige des Baumes, von dem einst volle Früchte geerntet werden sollen, hier spriessen und ranken, sondern in idealem Zuge: weil die Kraft, welche sich fühlt als Mitträger eines grossen Ganzen, sich hier stetig erneuert, und das Denken erlöst wird von der Welt in dem seligen Wissen: Nach uns wird es besser sein!

Oder sollte es eitel sein, dieses Hoffen auf eine bessere Zukunft, dieser Glaube an den ewigen Fortschritt des Menschengeschlechts? Dürfen wir nicht wännen, dass gerade die wissenschaftliche Erkenntnis, wie die Schule sie vermittelt, die Erfüllung mit allem Hohen und Edlen, was das Völkerleben in Religion, Sprache und That hervorgebracht, diesen Fortschritt vermittelt? O, es giebt Vieles in der Geschichte, was diesen Glauben dem, der ihn hat, zerstören könnte! Noch immer ist uns das griechische Volk das Ideal harmonischer Geistesbildung: mochte die Fülle exacter Kenntnisse, wie sie eine Weiterentwicklung zweier Jahrtausende hervorgebracht, ihm abgehen, — an idealer Geisteskraft, an siegender Gewalt der Form über den Stoff, an Tiefe des Forschungsgeistes, an Vaterlandsliebe, Mannesmut und jeder Art standhafter Selbstentäusserung blieb es unerreicht. Und doch, welche Herzenshärte in allen Verhältnissen des politischen Lebens: die Minderzahl der vollberechtigten Bürger bei doch gleicher und schwererer Leistung, die Sklaverei, die Grausamkeit der Kriege von Griechen gegen Griechen, von Partei gegen Partei: — es ist, als ob der Gemeinbesitz idealer Güter sich wett machen müsse in der Besonderung materieller Interessen, und eine Kluft gähne zwischen Geist und Welt. Nicht anders, wenn wir Einzelne betrachten. Wohl giebt es deren, die in seltener Reinheit strahlen, Aristides, Demosthenes: typisch ist Kritias. Er hatte zu den Füssen gesessen des Weisheitslehrers, dessen erhabenes Tugendstreben uns noch heute nachhaltig berührt, dessen selbstloses Leben ihm, wenn er auch vor ihm starb, die Richtschnur moralischen Wandels bot, die er suchte, und er war ein — Tyrann, ein eitler steinharter Selbstling, dem Vaterlandsverrat und Mord die wechselnden Sprossen boten des Aufstieges zur eigenen Grösse. Ich lasse es, die grösste Persönlichkeit, welche das griechische Altertum hervorgebracht, den grossen Alexander, nach dieser Seite zu betrachten; vielleicht war sein Leben zu kurz, um ihm den Ausgleich zu ermöglichen in sich, und wo er Griechentum gepflanzt, wahres Menschentum erblühen zu sehen. Was wäre nicht denkbar von diesem Genie! Was wäre nicht denkbar!! Wir suchen die Lösung bei dem Volke, das jung und kräftig sich befruchten liess von dem griechischen Geist und die Welt an sich presste, um sie staatlich, civilisatorisch zu zeichnen mit unauslöschlichem Stempel, — umsonst: das römisch gewordene Griechentum zieht nur rankend wie Arabesken um unfühendes, in sich moderndes Gestein. Es fehlte das Ferment, das den Menschen

lehrt und treibt, den Menschen zu fühlen und zu fassen, es fehlte die Brücke von der Insel ausschliesslicher Menschenbestimmung zu dem weiten Festland des Menschentums, und die Ahnung ewiger teleologischer Aufgaben, denen nicht das Individuum, nicht die Klasse, nicht das Volk gerecht wird, sondern die Gesamtheit der Individuen um ihrer selbst willen, der Einzelnen und der Völker.

„Christus kam!“

Da ringt die Welt in den Wehen erneuten Gebährens. War, was zu Grunde ging, nicht fähig mehr im Geiste der neuen Begnadung fruchtbringend zu schaffen, so war ihr Wesen zu hehr für solche, die zu denken und zu fühlen erst lernten in einem Kampfe, der die Existenz sie gebend berechnete. Der Gefolgsmann Christi baut ihm den Tempel! Wie sucht der ideale Sinn der Völker, die nun gebieten, unsers Volkes, nach edleren Formen! Wie glüht er das Mysterium zu fassen! Und da er es gefasst zu haben glaubt, da er sich beglückt fühlt in vollem Besitze, — da waten in den Strömen des Blutes derer, die sie erschlagen, die Streiter Gottes hinan zu den heiligen Stätten, um in inbrünstigem Gebet den Boden zu küssen, wo Christus gewandelt! Noch war sie nicht halb erfasst, die Lehre von dem erbarmenden Gotte, der für die Menschheit Mensch geworden, noch wirkte ihr Wahrspruch: Liebe deinen Nächsten kaum in dem engsten Kreise, und die berausende, doch immer geglaubte Sicherheit des Besizes schuf sich den Wahn der von Ewigkeit Verworfenen. Und wurde sie denn ganz erfasst, oder ist sie es bis zu dieser Stunde? Wohl schien es so, als die hohen Namen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit durch die Welt tönten und den Besten auch unserer Nation als die Leuzesboten erschienen der erlösten Hoffnung. Wie unendlich hatte sich das Wissen geweitet. Die Schätze des Altertums waren gehoben, in Kunst und Dichtung war aufs Neue der Gipfel erstiegen, und die philosophische Arbeit hatte die Normen fixiert, in denen der Geist des Menschen die Richtschnur zu nehmen habe. Nicht lange, so verhüllt die Menschheit trauernd ihr Antlitz vor dem, was dort im Namen der Gleichheit, der Brüderlichkeit geschah! Sie alle, die dort wüteten, die Danton und Robespierre, die Marat, St. Juste, Camille Desmoulins, waren sie nicht genährt mit den höchsten Bildungselementen? Konnten sie nicht den Homer und Tacitus, waren sie nicht im Besitze einer Literatur von hohem idealem Gehalt, und waren ihnen die Normen edeln practisch politischen Lebens nicht schon bekannt geworden und mit eindringendem philosophischem Verständnis klargelegt von einem ihrer mitstreubenden Geister? Hier an der Schwelle der neuen Zeit, auf hoch entwickeltem Standpunkte der Kultur begegnet uns dieselbe Erscheinung, von der wir im Altertum ausgingen, dass Wissen und Thun, Geist und Sitte unvermählt geblieben: immer aufs Neue wird der Leitstern zum Irrwisch, sein Licht zur lodernden Flamme, welche die sinnbethörte Herde in ihre vernichtende Brunst reisst. Oder wäre keine Aehnlichkeit zwischen den Orgien des Hermokopidenprocesses und dem Richterusal des französischen Conventes? War es nicht die Kritiasnatur, welche gorgonenartig dem Pfuhe entstieg in der Gestalt jenes ersten Napoleon, nur dämonischer, mit gewaltigeren Mitteln geistig einschneidender Kraft, um nicht bloss das eigene Gemeinwesen, sondern die Welt in eisigem Umfassen erstarren zu machen zur spiegelnden Fläche eigener freudloser Existenz?! — Vor solchen Erscheinungen sind wir seit mehr als 60 Jahren bewahrt, sind wir es davor, dass sie sich wiederholen? Macht er sich nicht geltend in allen Verhältnissen des Lebens, der nackte Egoismus, macht sich der Neid nicht geltend vom Freund gegen den Freund und ist das Mehr oder Minder des materiellen Gewinnes nicht noch jetzt das Regens der Weltverhältnisse: der Vulkan, der die Lohe des Krieges, des Weltbrandes von sich zu geben droht, er hämmert und dröhnt, und wer hielte den nicht für einen falschen Propheten, der das: Friede auf Erden als vollendete That zu künden sich unterfinge.

Und doch, die Tugend ist lehrbar, denn sie ist ein Wissen. Das war die Ueberzeugung des Sokrates, in der er lebte, in der er den Tod überwunden hat. Die Tugend ist ein Wissen! Ein Jeder sucht mit aller Kraft das Gute als etwas Angenehmes sich zu verschaffen, denn der Lust, dem Zustande, in welchem man sein Leben angenehm verbringt, jagt Jeder nach. So wird er von zwei Gütern stets das grössere, von zwei Uebeln stets das kleinere wählen, so wird er Unlust auf sich nehmen, um Lust zu erlangen, und wird die Lust meiden, wenn sie Unlust gebiert. Die Tugend ist ein Wissen, denn sie ist Messkunde, die Auswahl zwischen dem Guten und weniger Guten, ein Wägen mit dem Zweck höchster irdischer Glückseligkeit. O wenn doch die Menschen es stets erstrebt hätten, ihr Leben in gutem Sinne angenehm zu verbringen! Wie weit war Kritias davon entfernt, er, dem diese Lehren vom Mund zum Ohre geklungen, wie weit Danton und Robespierre! Wohl erstrebten auch sie das angenehme Leben, wie es ihnen angenehm erschien: ob in gut oder böse, das galt ihnen gleich; ja die Beispiele lägen nicht allzufern, dass das Böse als Böses Lust erregt, und dass es die unergründliche Menschenbrust ausfüllt mit graunovoll wollüstigem Behagen. Doch — so sagt die sokratische Lehre weiter — wer das Gute nicht wählt, dem fehlt die Kenntnis desselben, es ist das *επιστήμης ἀπορηθῆναι*, die Unkenntnis des Guten und die dadurch bedingte Unfähigkeit zu seiner Wahl. Aber wir hoben von all den Männern, auf die wir exemplificierten, hervor, dass sie auf der Höhe der Bildung ihrer Zeit standen, dass sie genährt waren mit dem hoch entwickelten philosophischen Geist derselben und Beispiele sahen seiner practischen Bethätigung, um die heutige Welt sie beneidet. Sie hatten die Kenntnis, sie hatten die Fähigkeit freien Wählens und — sie wählten das Böse. O welche Hoheit des Standpunktes, welche das Gute und Erlaubte meidet, wenn Böses ihm als Folge anhaftet, und sich durch Mühsale hindurchbringt, weil Gutes ihm dadurch gewonnen wird; o welche Erhabenheit des Wollens und Könnens, aber ach, es ist der Standpunkt des vollendeten Weisen, von dessen spiegelreiner Seele Gott selbst die Flecken tilgte, die menschlichem Sein anhaften. In jenen, die wir genannt, lebte ein Dämon, der dem hellen klaren Wissen widerstand, die Leidenschaft, das unbezwungene Ich, das dem bessern Wissen zum Trotz den Fluch der Menschheit wählte, um sich zu genügen. Und doch ist die Tugend ein Wissen. Wie sollten wir ohne die klare

Erkenntnis des Guten und Bösen überhaupt die Richtschnur unseres Handelns gewinnen, wir wären dem Taumel, dem Spiel des Zufalls überlassen, und es fehlte uns das höchste Moment der Menschenwürdigkeit, das der sittlichen Zurechnung. Aber das Wissen allein reicht nicht aus, es muss sich zur Kraft gestalten, zu jener siegenden allgewaltigen Macht des Gewissens, vor der der Dämon der Leidenschaft, das begehrlche Ich fest gebannt liegt wie an eisernen Ketten, die Ausgeburd der Finsternis bezwungen von dem Engel des Lichts, der uns Menschen vergeistigt. Von dieser Macht waren sie unberührt, die Männer, die wir genannt, trotz allen Wissens, trotz höchster geistiger Begabung, trotz einer Umgebung, die nicht bloß in einzelnen hervorragenden Gestalten, sondern in der grossen Anzahl ihrer Existenzen das Wissen zum Können zu entwickeln wohl vermocht hatten, und die sie mitleidslos zertraten. Und wenn es wahr ist, was wir gesagt, dass noch heute die Dämonen der Finsternis sich regen in Einzelnen wie im Ganzen, so fragen wir besorgt: ist es wahr, was wir gesagt, und worin wir die Seligkeit des Scheidens von der Welt empfanden: Nach uns wird es besser sein? O doch!

Nur müssen wir nicht die Handlungen der Einzelnen anschauen und prüfen, sondern die Gesamtheit der Zustände, um zu sagen, wie unendlich besser es bereits geworden seit jenen Zeiten, von denen wir ursprünglich geredet. Das Recht des Einzelnen und der Schutz desselben ist weit gewachsen, der Staat baut seine Existenz nicht mehr auf die bevorrechtete Klasse, sondern die breite Masse der Volksgenossen sind seine gleichberechtigten Glieder, und in der Gesellschaft gilt der Mann nach dem Mass, das sein persönliches Wesen ihm einzusetzen gestattet. Wenn wir in der Natur beobachten, dass je höher das Einzelindividuum steht, desto langsamer seine Entwicklung ist, so ist es nur natürlich, dass die Entwicklung in der Gesamtheit der Völkerindividuen, wo sich Widerstände und Frictionen in unendlich gehäuften Mass ergeben, eine noch viel langsamere sein muss: zählt jene nach Jahren, so diese nach Jahrhunderten; langsam aber stetig vollziehen sich die Geschehnisse Gottes in der Welt, und nur bei der Frage verstummt die ringende Seele, ob es dem Erdenleben der Menschheit zugemessen ist, das Ideal ganz zu erfüllen. Wie sollten wir aber den Glauben an den ewigen Fortschritt der Menschheit aufgeben, da die Vergangenheit ihn laut genug verkündet; nur fragen müssen wir: wie würde er erreicht, und wie ist er in Zukunft zu sichern und zu beschleunigen? Wir werden nicht anstehen zu sagen, dass nur die stetige Weiterentwicklung der geistigen Bildung ihn erreicht, und dass nur sie ihn weiter zu fördern im Stande ist.

Freilich nur dann, wenn es uns gelingt, dem Wissen, das wir als die Vorbedingung alles moralischen Seins erkannten, jene moralisch wirkende Kraft zu geben, welche als befruchtender Thau in die Seele fällt, um alle guten darin vorhandenen Keime zur Entwicklung zu bringen, und zugleich als reinigender Balsam, um die bösen zu ersticken. Und wo wäre anders die Stätte, um diese Arbeit zu vollbringen als in der Schule. Aus ihr muss der Jüngling hervorgehen gefest in seinen sittlichen Grundlagen, die wohl erschüttert, aber nicht zerstört werden können. Nur so kann die Schule des Lebens ihn brauchen, um ihn weiter zu bilden: denn sie ist keine systematisch erziehende, sie wirft ihre Einflüsse nach gut und böse stürmisch durcheinander, sie verlangt die Fähigkeit der Wahl, sie setzt das moralische Können voraus und ist keine behütende Mutter, die nur das Gute als erziehendes Mittel verwendet. Das ist nur die Schule im eigentlichen Sinne des Wortes. Wohl hat es deren gegeben zu allen den Zeiten, von denen wir geredet, und doch in der allein wirksamen Art, wie wir für unsern Zweck verlangen, gab es sie weder im Altertum noch im Mittelalter. Was jenes geleistet, kam aus der ungemein glücklichen Naturanlage, und was seine hervorragenden Geister gedacht und gedichtet, das lieferte erst den Stoff, der nachmals der Schule Inhalt geben sollte; und was das Mittelalter aus der Nacht des Völkerwimmes allmählig vorschreitend darin schuf, war zu schwach an Gehalt und Verbreitung, um einen wirksamen Einfluss zu üben. Hier wie dort herrschte die Schule des Lebens, und so fehlte dem Einzelnen die gründende Macht zur Erfassung und Erfüllung moralischer Aufgaben. Schulen in unserem Sinne giebt es erst seit der Reformation. Und wenn wir auch nachdem noch die Menschen und die Völker irren sehen weit über die Grenzen, die man dem denkenden Wesen gesteckt glaubt, wenn wir von solchen, die sie voll genährt, Gräuel auf Gräuel gehäuft sehen, so lag es daran, dass sie zu sehr das Wissen um des Wissens willen pflegte, dass sie die formale Seite zu sehr walten liess vor der ethischen und jenen geistigen Hochmut erzeugte, dem mit der Verachtung des nicht auf gleicher Höhe Stehenden oder andere Bahnen Wandelnden das Schwert nicht die leuchtende Fackel zum Werkzeug wird. Aus diesen Irrungen der Schule sind wir erlöst. Seit Fichte mit seinen Reden an die deutsche Nation ihre moralische Wiedergeburt begründete, ist die Schule eine moralische Erziehungsanstalt, in der die Stärkung des Willens, die Bildung des Charactors die Hauptsache ist, und das Wissen, die Wissenschaften, hoch geehrt und gepflegt als solche, doch nur die Mittel, um jene zu erreichen. Das ist der Sinn jener neuen Auffassung, wenn über die Fähigkeit, sich in fremder Sprache correct auszudrücken, die die Schule doch nur immer in beschränktem Grade entwickeln kann, die andere gesetzt wird, den fremden Gedanken in dem eigenen Idiom wohl zum Ausdruck zu bringen und ihn zu erfassen mit der vollen Tiefe des eigenen angeborenen Denkens. So wirke sie denn die ganze Fülle des in Religion, Sprache und Geschichte niedergelegten geistigen Besizes auf die empfängliche Seele unserer Jugend, als die nährende Krippe des Wissens, aus der die Kraft des Lebens gezogen wird, des Lebens im Geiste der Liebe und Wahrheit, des gegenseitigen Umfassens und Erbarmens. So wirke auch diese Anstalt, und wie sie bisher nicht bloß in den Jahren, um die wir sie heute feiern, sondern durch die Jahrhunderte, seit ihr die hochragende Burg die Stätte bereitet, durch die Lande geleuchtet, so reiche sie ihr Licht dar jener centralen Sonne, welche das Dunkel scheucht selbst aus den verborgensten Falten der Menschen- wie der Völkerseele, der göttlichen Flamme des Gewissens, welche das irrende Menschentum verklärt zu dem Glanze himmlischer Reinheit. Das walte Gott!

Hierauf intonierte der Schülerchor die Motette von Möhring: „Herr, wir danken Dir“. Inzwischen hatte sich die Deputation der Stadt Marienburg, bestehend aus den Ratsherren Herren Beckert, Hemmpel, Krüger und den Stadtverordneten Herren Borkowski, Gottschewski, Meinhold, geführt von Herrn Bürgermeister Dr. Peucker, auf der linken Seite der Katheder gruppiert, und der letztere ergriff das Wort zu einer Ansprache etwa folgenden Inhalts: Wenn die Deputation der Stadt Marienburg heute den ersten Festgruss darbringe, so läge wohl ein Recht dazu in dem Umstande, dass durch die Fürsorge der Stadt die Anstalt die Form empfangen habe, in der sie heute bestehe. Und wenn sie dann auch, kaum dem Kindesalter entwachsen, vom Staate übernommen sei, so bleibe ihr die Stadt doch aufs Innigste verwandt, nicht bloss durch den materiellen Zuschuss, den sie dauernd gewähre, sondern insbesondere dadurch, dass jene die Bildungsstätte der Blüte speciell ihrer Jugend sei. Darum sei der Glückwunsch, den er mit der Deputation im Namen der Bürgerschaft darbringe, warm und aufrichtig: Vivat, floreat, crescat Gymnasium Mariaeburgense!

Der Director erwiderte etwa Folgendes: Es sei weit entfernt, dass es einer Entschuldigung bedürfe, wenn die Vertreter der Stadt Marienburg heute als die ersten Gratulanten aufträten, soweit, dass er nicht wisse, wem sonst der erste Gruss gebühren solle. Sie habe durch Jahrhunderte die Schule erhalten und aus dieser das Gymnasium gegründet: sie habe dieses Haus gebaut, das noch heute den Bedürfnissen völlig genüge, und in dessen schöner Aula man sich befinde. Und das Alles nicht in einer Zeit materiellen Ueberflusses, sondern unter Opfern und Sorgen in rein idealem Zuge: wie sie dem Bedürfnis ihrer Jugend gedient, so habe sie eine Stätte geschaffen, wo ideal gesinnte Männer ihre Kraft bethätigen konnten zum Wohle der Stadt und des Staates. Möge es immerhin ein weiteres Gefühl geben, sich dem grossen Staatsganzen unmittelbar verbunden zu sehen, der Stadt verbleibe die Dankbarkeit der Anstalt, und indem sie ihr genüge, genüge sie jenem, von dem sie heute den Namen trage.

Nunmehr brachten ihre Glückwünsche dar: Herr Landrat Döhring im Namen des Kreis Ausschusses, Herr Pfarrer Felsch an der Spitze einer Deputation des Kirchenrates der St. Georgskirche, bestehend aus dem inzwischen verstorbenen Herrn Amtsgerichtsrat Krebs und dem Stadtältesten Herrn Rentier Jackstein, sodann die Deputation ehemaliger Schüler, bestehend aus den Herren Dr. med. Paul Wilczewski, Amtsrichter Citron, Referendar a. D. Ludwig, Kaufmann O. Hauschulz, durch den Erstgenannten, Herr Seminardirector Schröter für das hiesige Lehrerseminar, Herr Director Dr. Kuhnke für die hiesige Landwirtschaftsschule. Allen widmete der Unterzeichnete in besonderen Ansprachen Worte des Dankes, des Entgegenkommens, herzlicher Freundschaft. Ein besonders warm empfundener Moment war es, als Herr Director Dr. Hayduck die Katheder bestieg, um die Glückwünsche des jetzt von ihm geleiteten Thorner Gymnasiums und die seinigen darzubringen. Er begrüßte die Stätte langjähriger Wirksamkeit, die Lehrer und Schüler, die ihm noch alle so wohlbekannt, und erlebte den Segen Gottes für diese Schule, an der gearbeitet zu haben ihm eine unvergessliche Freude bleibe. Der Unterzeichnete dankte für soviel warme Teilnahme und versicherte, dass es ihm Herzenssache sei, das Andenken seines Vorgängers, auf dessen Schultern er stehe, bei Lehrern und Schülern zu erhalten.

Sodann gab derselbe Kenntnis von den eingelaufenen Glückwunschschriften, Adressen und Telegrammen. Es möge erlaubt sein, nicht bloss diese hier mitzuteilen, sondern auch als an dem passendsten Ort diejenigen einzureihen, welche erst später anlangten.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreussen, Herr von Ernsthause, beglückwünschte das Gymnasium in einem besonderen Anschreiben, für das der Unterzeichnete im Namen des Lehrerkollegiums den ehrerbietigsten Dank auszusprechen sich gestattet.

Das städtische Gymnasium in Danzig sandte folgende Adresse:

Gymnasii civitatis Gedanensis Rector et Magistri s. p. d. Gymnasii Regii Mariaeburgensis
Rectori et Magistris.

In stare gymnasii Vestri sollemnia viginti quinquennalia cum esset ad nos allatus nuntius, celebrandis iis ut adesce vellemus, Vos ipsi nuper nos invitastis. Quod etsi nos propter Czwalinae nostri semisaecularia eodem tempore agenda non potuimus promittere, gratulatorias tamen litteras nostras abesse a festis Vestris nolimus. Cum enim nihil, quod ad doctrinae humanitatisque cultum promovendum pertineat, a nobis alienum esse putemus, tum Vobiscum et cum Schola Vestra plus uno coniuncti esse vinculo nobis videmur. Nam ut omittamus, omnes hoc genus his in regionibus scholas Germanicae disciplinae velut arces quasdam obiectas esse atque propugnacula alienigenarum cupiditati, suae utrumque dum studet ornamento esse civitati gymnasium, vetus illa, quae Mariae-

burgum inter et Gedanum cum olim intercessit tum nunc intercedit, necessitudo efficit, utriusque ut laus ac felicitas pertineat ad utrumque. Accedit quod non modo eadem in provincia eisdem rationibus regimur, sed etiam nonnulli scholae nostrae alumni his ipsis viginti quinque annis in collegium Vestrum migraverunt: Gualtherum Rindfleischium dicimus, Fridericum Strehlkium, Ricardum Martensium, quorum primum immatura mors doctum hominem et magistrum bene merentem abripuit, alter collegio Vestro non paucos per annos laudabiliter praefuit, tertius praeesse haud ita pridem coepit.

Itaque ut haec, quae acturi estis, sollemnia bene eveniant, Vobis scholaequae Vestrae, eique ut saeculum, cui ut nunc quarta pars exiit bene olim feliciter fortunatae consummetur, ex animi nostri sententia optamus, optatumque ut ratum esse velit Deus Optimus Maximus, pie piecamur. Valet!

Dabamur Gedani a. d. VIII. Kal. Octobres MDCCCLXXXV.

Carnuth. J. E. Czwalina. Roeper. Lampe. Kreutz. Schömann. Gutsche. Magdeburg. Borchardt. Flach. Lehmann. Busecke. Dähn. Prahl. Herzberg. Friedrich. Kauffmann. Reimann. Fuhst. Teichert. Wilde. Dauss. Klink.

Die Adresse des Königlichen Gymnasiums zu Graudenz, überreicht von dem persönlich erschienenen Herrn Gymnasiallehrer Preuss, einem ehemaligen Schüler unserer Anstalt, lautet:

Q. B. F. F. Q. S. Gymnasio Marienburgensi inclutae litterarum sedi sollemnia quinque lustris honorificentissime peractis diebus XXIII. XXIV. mensis Septembris anni MDCCCLXXXV celebranti, qua mentis animique sinceritate ac pietate eiusdem muneris socios decet congratulantur Gymnasii Graudentini Director et Collegae.

Das Königliche Gymnasium zu Neustadt Westpr. sandte folgende Adresse:

Der Schwesternanstalt zu Marienburg erlaube ich mir im Namen des hiesigen Lehrer-Collegiums meinen theilnehmendsten und aufrichtigsten Glückwunsch zur heutigen Festfeier entgegen zu bringen. Möge zu Marienburg, der in den Annalen des deutschen und preussischen Vaterlandes hochgefeierten Pflanzstätte christlichen Lebens und der mit dem Christenthume aufs innigste verbundenen Humanität und Gesittung, das unter schwierigen Verhältnissen ins Dasein gerufene Königliche Gymnasium in so erfolgreicher Weise immerdar wirken und schaffen, wie die ersten 25 Jahre seines Bestehens es erweisen! Gottes reichster Segen begleite die redlichen Bemühungen seines Directors und seiner ihm zur Seite gestellten Amtsgenossen!

Neustadt Wpr., den 23. September 1885.

Königliches Gymnasium,

Prof. Dr. Johannes Seemann,
Director.

Es gingen ferner ein: Glückwunschschriften von den Lehrerkollegien des Königlichen Gymnasiums und des Königlichen Progymnasiums zu Culm und des Königlichen Progymnasiums zu Schwetz; Telegramme von den Lehrerkollegien des Königlichen Gymnasiums zu Marienwerder, des Königlichen Friedrichs-Gymnasiums zu Pr. Stargard, des Progymnasiums zu Neumark. Unter den schriftlichen Begrüßungen Einzelner wurden mit besonderer Freude entgegengenommen die der beiden ersten Directoren unsers Gymnasiums, der Herren Provinzial-Schulrat Dr. Breiter in Hannover und Gymnasialdirector a. D. Dr. Strehlke in Berlin, gerichtet an den Unterzeichneten. Der Brief des ersteren lautet:

Bückerburg, 22. September 1885.

Hochgeehrter Herr.

Für die gütige Zusendung der Festschrift, sowie für die ehrende Einladung zu der Jubelfeier des Marienburger Gymnasiums ermangele ich nicht, Ihnen, Hochgeehrter Herr Director, und dem verehrlichen Lehrercollegium meinen verbindlichen Dank auszusprechen. Muss ich mir leider versagen, Ihrer Feier in Person beizuwohnen, da ich bis morgen abend in Prüfungsangelegenheiten hier festgehalten bin, so werde ich doch in diesen Tagen im Geiste bei Ihnen weilen. Mit den älteren Festgenossen, insbesondere dem allein noch aus jener Zeit dem Lehrercollegium angehörenden Manne werde ich des Tages gedenken, wo wir vor fünf und zwanzig Jahren nicht ohne Bangen, doch nicht ohne Hoffnung das Gymnasium eröffneten — gedenken auch, wie die junge Anstalt, getragen von den Sympathieen der Stadt Marienburg und des Werders, mächtig gefördert durch die Hingebung verdienter, zum Theil schon heimgegangener Lehrer über Erwarten schnell erstarkte, — mit Ihnen allen mich dessen erfreuen, dass sie fernerhin unter einer Reihe tüchtiger Directoren sich einen Ehrenplatz unter den vaterländischen Gymnasien errungen und bis heute behauptet hat. Aus weiter Ferne habe ich doch an der Entwicklung dieser Schule meine stete und herzliche Freude gehabt und darf mich denjenigen zuzählen, welche Ihnen, Hochgeehrter Herr Director, und dem geehrten Lehrercollegium zu dem Ehrentage der Anstalt die innigsten Glückwünsche bringen. Möge Gottes Segen fort und fort auf der Schule und auf Ihrer Arbeit an derselben ruhen.

In hochachtungsvoller Ergebenheit

Dr. Breiter,
Provinzial-Schulrath.

Herr Director Dr. Strehlke schrieb :

Berlin, den 13. September 1885.

Sehr geehrter Herr Director!

Wenn ich gleich durch äussere Umstände behindert bin, bei der Feier des fünfundzwanzigjährigen Bestehens des Marienburger Gymnasiums persönlich zugegen zu sein, so ist es mir doch ein inneres Bedürfnis, Ihnen und dem Lehrerkollegium der Anstalt meinen besten Glückwunsch zu dem festlichen Tage auszusprechen.

Mehr als zwanzig Jahre sind es, seitdem mir die Leitung des Marienburger Gymnasiums übertragen wurde. Zwar war die erste Organisation desselben schon meinem Vorgänger zugefallen, aber auch ich trat mein Amt noch unter besorglichen Verhältnissen an, in Schulräumen, die dem Verfall nahe waren, unter mangelhafter Dotation der einzelnen Lehrerstellen und der Schulmittel, und selbst die Befürchtungen waren in manchen Kreisen nicht selten, dass die Anstalt auf keine Dauer rechnen könnte. Aber trotz alledem herrschte ein frischer Geist in dem Lehrerkollegium, der günstig auf die Schüler und die Entwicklung der Schule wirkte. So kann ich denn, obschon es neun Jahre dauerte, bis die bezeichneten Uebelstände beseitigt waren, doch mit Freuden die Versicherung aussprechen, dass ich gerne und oft an meine langjährige Thätigkeit in Marienburg und an die Verbindung mit den Männern zurückdenke, die mit mir gemeinsam daselbst gewirkt haben. Viele derselben sind bereits gestorben, viele in andere Stellungen übergegangen, aber ich hoffe, dass diejenigen, welche in Marienburg geblieben sind, wie sie in der Gegenwart frisch und kräftig wirken, sich auch gern an die früheren Zeiten erinnern.

Von der Gegenwart und Vergangenheit aber lenkt sich unser Blick natürlich auch auf die Zukunft, und da lassen Sie mich denn den Wunsch aussprechen, dass die Anstalt, an die sich für mich so viele liebe Erinnerungen knüpfen, und der ich ja auch durch die Stellung meines Sohnes an derselben noch besonders nahe stehe, auch in Zukunft eine reiche weitere Entwicklung haben und nach wie vor eine fruchtbare Stätte für höhere Bildungszwecke und für geistiges Leben überhaupt bleiben möge.

Ich bitte Sie, hochverehrter Herr, indem ich zugleich meinen Dank für die freundliche und ehrenvolle Einladung ausspreche, meinen Festgruss auch dem Lehrerkollegium übermitteln zu wollen, namentlich aber den Mitgliedern desselben, die mit mir noch gleichzeitig an der Anstalt thätig gewesen sind.

Mit grösster Hochachtung und Ergebenheit

Dr. Fr. Strehlke,
Gymnasialdirector a. D.

Ferner gratulierten schriftlich die Herren Director Dr. Kretschmann (Kgl. Gymnasium), Dr. Neumann (Victoriaschule) und Dr. Völkel (Handelsakademie) in Danzig, Dr. Bonstedt in Jenkau, Herr Pfarrer Stollenz, damals in Thiensdorf, jetzt hier; durch Telegramm Herr Director Dr. Friedersdorff in Tilsit; ausserdem auf die eine oder andere Weise eine grosse Zahl ehemaliger Schüler, deren Kundgebungen, wenn sie auch nicht alle namhaft gemacht werden können, der Anstalt nicht minder von bleibendem Werte sind.

Zum Schlusse des Festaktes dankte der Unterzeichnete mit kurzem Worte für die Nachsicht und stete Förderung, deren die Anstalt sich von Seiten der hohen Behörden, des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums und des Königlichen Staatsministeriums erfreue und wies auf die weisheitsvolle Sorge hin, mit der vom Thron aus das Werk höherer Jugenderziehung stetig beachtet werde. Er schloss mit dem Hoch auf Seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn. Ein stets unvergesslicher Moment wird es jedem der Festteilnehmer bleiben, wie die ganze Versammlung, überragt von dem Schülercötus, sich erhob, um mit emporgestreckter Hand begeistert in dieses Hoch einzustimmen und gleichsam den Schwur der Treue gegen ihren Kaiser zu erneuen.

Nachdem die erste Gesangklasse die Motette von Seiffert: „Jauchzet Gott alle Lande“ gesungen hatte, erreichte der Festakt gegen $\frac{3}{4}$ 12 Uhr sein Ende.

Um $\frac{1}{2}$ 1 Uhr versammelte man sich in dem grossen Saale des Gesellschaftshauses zu einem Frühstück, das an Stelle des ursprünglich geplanten Festmahls getreten war, darum aber nicht weniger festlich verlief. Die Initiative hierzu war von einem durch die Herren Landrat Döhring und Bürgermeister Dr. Peucker gebildeten Comité ergriffen worden. Dieses sowie das ursprünglich gleichfalls gesonderte Comité der ehemaligen Schüler hatte sich dann mit dem Director und den 3 ersten Oberlehrern des Gymnasiums zu einem grossen Festcomité vereinigt, welches die Reihenfolge der weiteren Veranstaltungen feststellte und das gesamte Festprogramm veröffentlichte. An dem genannten Frühstück beteiligten sich nicht blos die Vertreter der Stadt, des Kreises, des Militärs, der Geistlichkeit, der Lehrer, Aerzte und Juristen, der Kaufmannschaft, mochten sie Väter jetziger oder ehemaliger Schüler sein oder nicht, sondern auch eine Anzahl ehemaliger Schüler, sowie Gutsbesitzer aus der Umgegend, deren Söhne hier gebildet worden sind, — im Ganzen etwa 80 Personen. Das Kollegium unserer Anstalt war vollzählig erschienen. Dem Toast auf Seine Majestät den Kaiser, den auszubringen dem Unterzeichneten in ehrenvoller Weise vorbehalten worden war, folgten die Trinksprüche der Vertreter der verschiedenen Körperschaften und Berufs-

kreise auf das Gymnasium, das Lehrerkollegium, die bisherigen Directoren und eine Fülle anderer, wie sie der Geist des Augenblicks eingab. Besonders sympathisch berührte es die Versammlung, als Herr Landrat Döring einen Toast ausbrachte auf den mitanwesenden fast 90jährigen Stadtältesten Herrn Jackstein, der seinerseits manches zu erzählen wusste von den Sorgen, wie sie die Gründung der Anstalt mit sich gebracht hatte, und wie bald diese doch geschwunden wären. Inzwischen hatte sich das Frühstück zu einem vollen Festmahle geweitet, und der Garten des Gesellschaftshauses vereinigte die Festteilnehmer noch auf mehrere Stunden.

Der zweite Tag, 24. September, war der Aufführung der Antigone des Sophokles im Urtext mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy gewidmet. Es traf sich glücklich, dass das Stück bereits im Winter 1884/85 von dem Unterzeichneten in der Prima gelesen worden war; so konnte er die scenische Einübung zu Anfang des Sommersemesters mit Schülern beginnen, die das Verständnis für ihre Aufgabe in sich trugen. Die Rollen waren folgendermassen verteilt: Antigone — Oberprimaner Artur von Barga, Ismene — Unterprimaner Otto Rautenberg, Kreon — Oberprimaner Gustav Johst, Wächter — Unterprimaner Hugo Philipsen, Hämon — Obersecundaner Max Magendantz, Tiresias — Oberprimaner Curt Wentzel, Bote — Oberprimaner Paul Wentzel, Eurydice — Obersecundaner Georg Rindfleisch, Chorführer — Unterprimaner Paul Fehlaue. Den Chor bildeten 22 Schüler aus Prima und den beiden Secunden; von ihnen mögen als Sänger des Eros-Quartetts namhaft gemacht werden: Hannemann, Grossgerge, Friedrich, Teichert (Tenor), Fehlaue, Krahn, Grabowski, Frese (Bass).

Es war die nicht minder schwierige Aufgabe, einen Chor von Schülern zu der völligen Beherrschung der Mendelssohnschen Musik heranzubilden, und kann es daher nicht dankend genug anerkannt werden, dass der langjährige Leiter des Gesangunterrichts am Gymnasium Herr Cantor Grabowski sich dieser Aufgabe mit freudigster Hingebung und bis zu völligem Gelingen unterzog. Ebenso wenig darf mit Stillschweigen übergangen werden, dass die übrigen Herren Collegen dem Werke Rat und Tat und förderndes Interesse geliehen haben.

Schon in der Woche vor dem Fest waren die Vorbereitungen soweit gediehen, dass der Aufführung mit völliger Ruhe entgegengesehen werden konnte. Für dieselbe war unter dem bereitwilligen technischen Beirat des Herrn Regierungs-Baumeister Steinbrecht von Herrn Tischlermeister August Rossoll eine Bühne nach antikem Muster in der Aula hergestellt worden, für welche der Director des Friedrichs-Collegiums in Königsberg Herr Professor Lehnert Decoration und Seiten-Coulissen in liebenswürdigster Bereitwilligkeit geliehen hatte. Die Kostüme gab unentgeltlich Herr Theaterdirector Jantsch in Danzig, wofür ihm auch an dieser Stelle der besondere Dank der Anstalt gezollt werden muss. Um die Herstellung der Kostüme für die weiblichen Rollen, namentlich die Antigone, sowie um die bühnengemässe Ausstattung ihrer Vertreter machte sich in erheblichem Grade eine der Damen des Collegiums verdient; für das Uebrige sorgte der hiesige Friseur Herr Kunz in geschickter Weise.

Die Aufführung war in Rücksicht der Auswärtigen auf $\frac{1}{2}$ 1 Uhr mittags angesetzt. Zur besonderen Ehre und Freude gereichte es der Anstalt, Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Kruse unter den Zuhörern zu sehen. Ausserdem waren erschienen Herr Director Dr. Töppen und die Mehrzahl der Kollegen des Königlichen Gymnasiums in Elbing, Herr Director Dr. Brocks aus Marienwerder, Herr Rector Hache aus Löbau und eine nicht unbedeutende Zahl von Kollegen der näher gelegenen Anstalten. Die einleitenden Accorde der Ouvertüre (gespielt von Herrn Cantor Grabowski und seiner Tochter Frau Gymnasial-Oberlehrer Schmidt) schufen jene Stimmung, die dem Erhabenen zugänglich ist, wie es aus der Sophokleischen Tragik zu uns redet; der Sturz menschlicher Grösse, welche das Mass überschritten, aber immerhin menschlich gefehlt, beugte, wie sie in der letzten Scene zu erschütternder Wirkung kommt, das geläuterte Herz der hehren Macht eines allwaltenden Sittengesetzes.

Tief berührt verliessen die Zuhörer den Saal; und diese Wirkung wiederholte sich, als am Freitag nachmittag vor einem Publikum, das der weite Raum des Gesellschaftshauses kaum zu fassen vermochte, das Stück abermals zur Aufführung gebracht wurde; gewiss eine ernste Mahnung, dass die Bande, mit denen wir an die altklassische Literatur geknüpft sind, nicht zu unserm Heil zerrissen werden möchten.

Es erübrigt noch von den beiden Abenden des 24. und 25. September zu berichten, die der Geselligkeit gewidmet waren. An dem ersteren durften die Primaner und Secundaner

ihre Schwestern etc. zu einem Schülerball im Gesellschaftshause führen. Die Eltern und Angehörigen, die Lehrer und Freunde der Anstalt mit ihren Damen waren gleichfalls erschienen und erfreuten sich des Anblicks der fröhlichen Jugend. Gewiss wird das heitere glänzende Bild dieses Abends in jedes Gedächtnis haften. Nicht weniger glänzend war der Abschluss, den das gesamte Fest am Abend des 25. September durch den Commers erhielt, den die ehemaligen Schüler der Anstalt im Saale des Gesellschaftshauses veranstalteten. Nun erst war die Masse derselben, denen Haus und Beruf eine längere Anwesenheit missgönnte, herbeigeeilt. Der Präses des Commerses, Herr Referendar a. D. Ludwig lenkte, unterstützt von zwei anderen Präsidien, den Herren Rechtsanwalt Citron-Danzig und cand. phil. Zimmermann-Königsberg, ebenso liebenswürdig wie sicher eine Versammlung von nahezu dreihundert Festgenossen, die an gewaltigen Tafeln Platz genommen hatten; auch die Primaner hatten dazu die Erlaubnis erhalten. Nachdem Herr Ludwig den Toast auf Seine Majestät den Kaiser gehalten, nachdem Herr Amtsrichter Citron-Marienburg in beredten Worten dem Gymnasium die Huldigung seiner ehemaligen Schüler dargebracht und der Unterzeichnete geantwortet hatte, folgte, unterbrochen durch Liederklang, die Reihe der ersten und heiteren Toaste ohne Ende. Eine besondere Würze des Festes waren die Telegramme, welche an diesem Abend noch besonders zahlreich anlangten, und mancher Name wurde mit brausendem Hurrah begrüßt. Der Gipfel der Fröhlichkeit wurde erreicht, als die demnächstigen Abiturienten Herrn Kaufmann Lederer-Danzig, der zu den ersten Abiturienten der Anstalt (Ostern 1864) gehört hatte, auf einen Stuhl erhoben und im Triumph durch den Saal trugen.

Selbst die Erinnerung scheidet ungern von dem schönen Feste, zu dessen Gelingen die verschiedenen Factoren in freudigster Eintracht zusammengewirkt hatten. Möge es ein gutes Omen sein für die Anstalt in dem neuen Zeitraum, den sie betreten. „Saure Wochen, frohe Feste!“ wird nach wie vor ihr Wahrspruch sein.

Das Lehrerkollegium hat auch in dem abgelaufenen Schuljahr einige Veränderungen erfahren. Zu Ostern 1885 wurde Herr Gustav Momber*), bisher Hilfslehrer am Königlichen Gymnasium zu Elbing in die letzte ordentliche Lehrerstelle des hiesigen Gymnasiums berufen. Gleichzeitig verliessen uns nach absolviertem Probejahr Herr Paul Rockel und der Inhaber der wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle Herr Baseler; der letztere wurde in gleicher Eigenschaft dem Königlichen Gymnasium in Elbing zugewiesen, während die Verwaltung der hiesigen Hilfslehrerstelle dem Herrn Jeckstein übertragen wurde. Von Ostern bis Michaelis fungierte als Probekandidat Herr Wölff, der dann an das Königliche Gymnasium in Danzig überging und zugleich ordentliches Mitglied des pädagogischen Seminars daselbst wurde. Seit Michaelis sind als Probekandidaten beschäftigt Herr Himmel und Herr Dr. Karsten.

Das Schuljahr begann am 13. April. Die Abiturienten-Prüfungen fanden am 26. August und 18. Februar, beide Male unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrats Dr. Kruse statt.

Am 1. März inspicierte Herr Generalsuperintendent Taube aus Königsberg den Religionsunterricht in allen Klassen des Gymnasiums und der Vorschule.

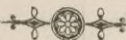
Am 18 Juni gedachte der Director in kurzer Ansprache nach der Morgenandacht des plötzlichen Hinscheidens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl und wies auf die unsterblichen Verdienste des Verewigten um das preussische und deutsche Vaterland hin. Die patriotischen Gedenktage wurden in üblicher Weise durch Festrede, Gesang und Deklamation gefeiert. Am 2. September sprach Herr Professor Rautenberg, am 7. Januar zur Feier des Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs Herr Gymnasiallehrer Entz; eine musikalische Aufführung unter freundlicher Mitwirkung der Pelz'schen Kapelle schloss sich daran. Am Geburtstag Seiner Majestät hielt Herr Oberlehrer Kirschstein die Festrede; ihr folgte eine lateinische Abschiedsrede des Abiturienten Krisp und die Entlassung der Abiturienten durch den Director.

*) Carl Gustav Momber, geb. 23. August 1853 zu Langenau, Kreis Rosenberg, in Westpreussen, besuchte von Ostern 1863 bis 1872 das Gymnasium zu Elbing, studierte von 1872 bis 1877 in Königsberg Naturwissenschaften und Mathematik und war von Ostern 1877 bis 1879 Hauslehrer in der Grafschaft Schönberg in Westpreussen. Von Mai 1879 bis Michaelis 1881 vertrat er einen erkrankten Lehrer am Königlichen Gymnasium zu Elbing, bestand am 16. und 17. Juni 1882 die Prüfung pro fac. doc. in Chemie und den beschreibenden Naturwissenschaften und am 16. Juni 1883 die Nachprüfung in Mathematik. Von Ostern 1882 bis 1885 fungirte er als Hilfslehrer am Königlichen Gymnasium zu Elbing und wurde dann als ordentlicher Lehrer an das Königliche Gymnasium zu Marienburg berufen.

Am 19. Juni machten die Gymnasialklassen den Schulspaziergang, den Kräften gemäss nach näheren und entfernteren Orten der Umgegend. Die Primaner schweiften unter Führung des Directors und des Herrn Gymnasiallehrers Momber in 1½ tägiger Tour bis nach Kadinen und Reimannsfelde; die übrigen Klassen waren unter Führung ihrer Ordinarien, denen sich andere Lehrer anschlossen, einen Tag aus, und zwar suchten die beiden Secunden Vogelsang bei Elbing und seine nächste Umgegend, die Tertien Marienwerder und Umgegend, Quarta Rachelsdorf bei Marienwerder, Quinta und Sexta Rehhof bei Stuhm auf. Die Vorschulklassen erlustigten sich an einem der folgenden Nachmittage im Beisein ihrer Angehörigen und unter Anwesenheit mehrerer Lehrer wie des Directors mit Spiel und Gesang in einem der Stadt näher gelegenen Garten und wurden Abends durch das Trommler- und Pfeifercorps des Gymnasiums mit klingendem Spiel zur Stadt geführt. Unter Vorantritt eben dieses Corps machte am Nachmittag des Sédantages die erste Turnerabteilung eine grössere Marschübung. Sonstige schulfreie Tage waren der 18. Juni von 9 Uhr ab (Nachurwahl zum Abgeordnetenhaus im Elbing-Marienburg Kreis), der 29. October (allgemeine Urwahlen), der 1. December (Volkszählung) und der 9. März (Fastnacht).

Im Uebrigen konnte der Unterricht regelmässig fortgeführt werden, da Erkrankungen von Lehrern selten vorkamen und stets schnell vorübergingen. Auch der Gesundheitszustand der Schüler war trotz der in der Stadt während des Winters herrschenden starken Masernepidemie bis Anfang März höchst günstig, von da ab sind mehrfache Erkrankungen an Masern und Halsentzündungen vorgekommen. Im Sommer starb ein lieber Schüler der Octava, Georg Redlich, an Diphtheritis, tief betrauert von den Grosseltern, die ihn erzogen.

Endlich sei erwähnt, dass am 21. März, nachmittags 3 Uhr, ehe es durch die Entlassung der Abiturienten unmöglich wurde, eine Schlussaufführung der Antigone stattfand. Dabei sollte durch Hinzuziehung des orchestralen Apparats die Mendelssohnsche Composition zu ihrer vollen Wirkung gebracht werden, und dieser Aufgabe ist das aus hervorragenden Dilettantenkräften, die sich in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellten, und der Pelz'schen Kapelle gebildete Orchester unter der sachkundigen Leitung des Herrn Cantor Grabowski vollkommen gerecht geworden. Auch dies Mal war der Theatersaal des Gesellschaftshauses gefüllt bis auf den letzten Platz. Den Hauptteil der Zuhörer stellte natürlich Marienburg; aber auch aus seiner Landumgebung war Publikum herbeigeeilt, das sich dem Gymnasium und seinem klassischen Beruf verwandt und zugethan fühlt, und aus Danzig, Pr. Stargardt, Elbing, Neumark, Graudenz, Marienwerder u. a. St. waren Directoren, Lehrer, Schüler und auch Leute, die der Schule fernstehen, gekommen, um der Aufführung beizuwohnen. Der Unterzeichnete sowie das gesamte Lehrerkollegium sind durch die, man kann sagen, begeisterte Teilnahme im höchsten Grade überrascht und erfreut; die mitwirkenden Schüler haben ihre Gymnasialaufbahn mit einem Akt beschlossen, der ihnen in unvergesslicher Erinnerung bleiben wird.



IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenztafel für das Schuljahr 1885/86

	A. Gymnasium.										B. Vorschule.		
	O. I.	U. I.	O. II.	U. II.	O. III.	U. III.	IV.	V.	VI.	Sa.	1.	2.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1885.	12	19	15	15	29	34	34	32	42	232	18	21	39
2. Abgang bis z. Schluss d. Schuljahres 1884/85.	10	—	—	4	2	—	4	4	1	25	1	—	1
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern.	14	8	9	19	24	22	19	27	13	155	15	—	15
3b. „ „ Aufnahme zu Ostern.	—	1	—	—	—	2	1	1	14	18	7	3	10
4 Frequenz am Anfang des Schuljahres 1885/86.	16	14	16	21	32	34	27	37	41	238	26	9	35
5. Zugang im Sommersemester.	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester.	2	1	—	—	—	4	3	1	4	15	1	3	4
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis.	3	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—
7b. „ „ Aufnahme zu Michaelis.	—	1	—	—	—	—	1	1	1	4	5	3	8
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters.	17	11	16	22	32	30	25	37	38	228	30	9	39
9. Zugang im Wintersemester.	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	2	—	2
10 Abgang im Wintersemester.	—	—	1	—	—	1	—	—	1	3	1	—	1
11. Frequenz am 1. Februar 1886.	17	11	15	22	32	31	25	37	37	227	31	9	40
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1886.	19,5	19	17,6	16,7	15	14,2	13,3	12	11,2	—	9,7	8	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium.							B. Vorschule.						
	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evg.	Kath.	Diss.	Jud.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfang des Sommersem.	188	30	—	20	113	125	—	30	2	—	3	22	13	—
2. Am Anfang des Wintersem.	179	30	—	19	105	123	—	31	4	—	4	22	17	—
3. Am 1. Februar 1886	177	31	—	19	103	124	—	32	4	—	4	22	18	—

C. Uebersicht über die Abiturienten.

a. Zu Michaelis 1885 wurde entlassen:

No.	Vor- und Zuname.	Geboren.	Heimat.	Religion.	Stand des Vaters.	Wie lange im Gymn. in L.	Beruf.
225	Alfred Dümke.	23. Dec. 1861.	Tragheim bei Marienburg.	ev.	Lehrer.	10 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$	Post.

b. Zu Ostern 1886 wurden entlassen:

No.	Vor- und Zuname.*	geboren.	Heimat.	Religion.	Stand des Vaters.	Wie lange im Gymn. in L.	Beruf.
226	Artur von Bergen.*	27. März 1867.	Amalienruhe Kr. Osterode.	ev.	Rittergutsbesitzer.	7 $\frac{1}{2}$	Jura.
227	Johannes Frese.*	13. Nov. 1866.	Dirschau.	"	Lehrer.	6	Theologie.
228	Victor Hannemann.	19. Jan. 1867.	Berent.	"	Stadtkämmerer.	2	Jura.
229	Franz Hensel.*	31. Juli 1866.	Marienburg.	"	Wiegemeister. in der Zuckerfabrik.	13	Medicin.
230	Max Jasse.*	10. März 1867.	Landmühle bei Marienburg.	"	Mühlenbesitzer.	9	Baufach.
231	Gustav Johst.*	27. April 1866.	Faule Lake	"	" †	10	Theologie.
232	Emil Krahn.	4. Juli 1865.	Marienburg.	"	Kanzleirat.	15	Medicin.
233	Paul Krisp.*	27. Juli 1867.	"	kath.	Stenereinnehmer.	12	Philologie.
234	Fritz Mörner.*	8. Aug. 1867.	Pr. Stargard.	ev.	Bürgermeister.	6 $\frac{1}{2}$	"
235	Adolf Munter.*	16. Oct. 1866	Schönlanke, Prov. Posen.	mos.	Kaufmann.	"	Medicin.
236	Artur Neuss.	5 Oct. 1866.	Schwetz.	ev	" †	2	"
237	Gustav Pfefferkorn.	15. April 1865.	Danzig.	"	Rentier.	3 $\frac{1}{2}$	Theologie.
238	Otto Rautenberg.	26. Febr. 1867.	Marienburg.	kath.	Professor am Gymnasium.	3	Jura.
239	Paul Sczesny.*	24. Mai 1866.	Jucha Kr. Lyck.	ev.	Kaufmann. †	5	Theologie.
240	Curt Wentzel.*	29. Juli 1864.	Pieckel Kr. Marienburg.	"	Gutsbesitzer.	11	Jura.
241	Paul Wentzel.*	22. Aug. 1865.	"	"	"	10	"
242	Adolf Zimmermann.	5. April 1865.	Gr. Lesewitz bei Marienburg.	"	"	11	Landwirt- schaft.

Die mit * bezeichneten Abiturienten wurden von der mündlichen Prüfung dispensiert.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Die Lehrer-Bibliothek erhielt folgende Geschenke: Vom Königlichen Kultusministerium Pierluigi da Palestrina's Werke Band 17 und 27; Veteris Testamenti pars prior ed. Lagarde; von den Verfassern resp. Herausgebern: Stephani in librum Aristotelis de interpretatione commentarium ed. M. Hayduck; Untersuchungs-Arbeiten am Hochschloss der Marienburg von C. Steinbrecht; von den Verlags-Buchhandlungen: Daniel-Volz Lehrbuch der Geographie, Hoffmann-Schuster Neuhochdeutsche Grammatik, Josupeit Französisches Unterrichtswerk I; vom Buchhändler Herrn Hemmpel: Grenzboten, Magazin für die Literatur des Auslandes, Vom Fels zum Meer 1884; von einem Leseverein: Deutsche Rundschau 1885; vom Abiturienten Bank Horaz Oden von Fr. L. Graf Solms und Tecklenburg.

Aus dem Bibliothekfonds wurden angeschafft: die Fortsetzungen von Ebeling Lexicon Homicum (Schluss), Grimm Wörterbuch, Frick-Richter Lehrproben, Herbst Encyclopädie, Verhandlungen der Geographentage, Ranke Weltgeschichte, die Fortsetzungen der in den früheren Programmen genannten Zeitschriften; neue Auflagen von Friedländer Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms und Mommsen Römische Geschichte; Bibel nach der Eisenacher Revision — Lange Römerbrief — Nitzsch Geschichte des deutschen Volkes — Stern Zur Geschichte der preussischen Reformzeit — Büsching Das Schloss der deutschen Ritter zu Marienburg — Steinbrecht Thorn im Mittelalter — Droysen Historischer Hand-Atlas — Cantor Geschichte der Mathematik I — Ueberweg Schiller als Historiker und Philosoph — Ewald Eroberung Preussens durch die Deutschen. — Baumgarten Kaiser Karl V. Fischer Lessing als Reformator der deutschen Litteratur.

Die Schüler-Bibliothek erhielt von den Buchhandlungen Reiland und Teubner in Leipzig mehrere Exemplare von Bail Unterricht in der Naturgeschichte und Wesener Griech. Elementarbuch I zum Geschenk, ferner von Director Dr. Martens: Wilbrandt, Heinrich von Kleist. Angeschafft wurden:

Sexta. Beckér-Masius Erzählungen aus der alten Welt — Gräbner Robinson — Märchen von Grimm und von Hauff — Schmidt Reinicke Fuchs — Reinick Märchen Lieder und Geschichten — Lausch Heitere Ferientage — Otto Abenteuer und Irrfahrten — Pfeil Gute Kinder — Wagner Entdeckungsreisen, Pflanzenfreunde.

Quinta. Osterwald Siegfried, Gudrun — Schmidt Ilias und Odyssee; Wilhelm Tell; Der grosse Kurfürst; Oranienburg; Friedrich der Grosse — Campe Columbus — Hebel Schatzkästlein — Marryat Sigismund Rüstig — Mohl Boers — Oberländer Berühmte Reisende — Körber Der Safranhändler; Leonhard Thummel — Wagner Nordische Sagen — Hoffmann Das wahre Glück; Ehre Vater und Mutter; René — Horn Leibbusar; Blüchers Schützling; Hirtenbüblein.

Quarta. Schwab Sagen des klassischen Altertums — Campe-Burmann Columbus, Cortez, Pizarro — Meyer Poetisches Vaterlandsbuch — Wagner Illustriertes Spielbuch — Wyss Robinson — Pfeil Deutsche Sagen — Dietlein Deutschland über Alles — Kohlrausch Freiheitskriege — Schmidt Der siebenjährige Krieg — Neumann-Strela Kaiser Wilhelm — Reichenbach-Klotz Die Tierwelt.

Tertia. Ramdohr Friedrich II.; Heinrich VI.; Wallenstein — Böhm Albrecht Achilles; Götz von Berlichingen — Richter Deutsches Ritterleben — Roth Burggraf und Knappe; Kaiser, König und Papst — Glaser Wulfhilde; Schlitzwang — Höcker Brüder der Hanse; Friedrich der Grosse — Grosse-Otto-Höcker Vaterländisches Ehrenbuch — Otto Unser Kaiser — Archenholz-Potthast Der siebenjährige Krieg — Hoffmeister Marschall Vorwärts — Kohlrausch Deutsche Geschichte — Müller Geschichte des deutschen Volkes — Hahn Friedrich der Grosse; Geschichte Preussens — Schmidt Der dreissigjährige Krieg — Smidt-Holleben Flottenbuch — Masius Mussestunden — Engelmann Mären und Sagen — Passarge Aus baltischen Landen — Pierson Aus Preussens Vorzeit — Ferry Waldläufer — Cooper Lederstrumpf Erzählungen — Kleist Michael Kohlhaas — Echtermeyer Deutsche Gedichte.

Secunda und Prima. Simrock Niebelungenlied, Gudrun, Walther von der Vogelweide, Altddeutsches Lesebuch in nhd. Spr. — Lyon Minne und Minnesang — Detto Horaz und seine Zeit — Bulwer Pompeji, Rienzi, Der letzte der Barone — Fontane Vor dem Sturm — Wichert Nord-Ost-Mark, Hobrecht Von der Ostgrenze — Eichendorff Lit. Nachlass — Schilling Quellenbuch zur Neuzeit — Egelhaaf Reformations-Zeitalter — Tauscher Geschichte der Jahre 1815—71

— Hantel Kriegsfahrten (Geschenk) — Moltke Briefe über die Türkei — Droysen York von Wartenburg — Humboldt Ansichten der Natur — Köppen Deutsche Alpen und Ober-Bayern — Weisser Bilder-Atlas zur Weltgeschichte. — Ferner wurde geschenkt von Baumeister Steinbrecht: Bötticher Olympia.

Für das Naturalien-Cabinet wurden angeschafft:

Sechs Wirbeltierskelette (Meerschweinchen, Taube, Ringelnatter, Eidechse, Frosch und Blei) — 12 zootomische Wandtafeln von Brass & Lehmann — 17. Lieferung der naturhistorischen Wandtafeln von Gerold & Sohn, Wien — Eine Anzahl Glasgegenstände und Chemikalien zur Anfertigung mikroskopischer Präparate. — An Geschenken erhielt dasselbe:

Von Herrn Buchhändler Hemmpel zwei zoologische Wandtafeln von Leukart und Nitsche (Molluska und Echinodermata) — Von Gymnasiallehrer Momber mikroskopische Präparate zur Pflanzenanatomie — Von den Schülern: Teichert (III B) ein Stück Vivianit, gefunden in Finkenstein in Westpr.; Glitza (III B) Unterkieferknochen eines Hechtes; Thiel II. (III B) eine ausgestopfte Schleiereule; Wiebe IV) einen Marderschädel; Fassian (V) einen Hasenschädel, Geweihe eines Spiessers und eines Gabelbocks, sowie Schädel, Flügel und Fänge einer Waldohr-eule; Jackschat II (V) einen Hasenschädel; Schopnauer (V) einen Fuchsschädel; Wunderlich (V) einen Schafschädel; Tornier (VI) Schädel und Fussknochen eines Pferdes, sowie einen Ziegenschädel.

Als Anschauungsmittel für den geographischen Unterricht wurden angeschafft: Types principaux des différentes races humaines dans les cinq parties du monde (von Baehrsche Sammlung) 2 Serien. Der Kartenapparat wurde vermehrt um die politische Karte von Oesterreich-Ungarn von Kiepert.

Für alle freundlichen Zuwendungen spricht der Unterzeichnete den Dank der Anstalt aus.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

a. Für Studirende:

Das Stipendium der Bliewerniz-Stiftung (M. 90. Curatoren: Bürgermeister Dr. Peucker und Pfarrer Felsch) bezieht stud. theol. Corsepius.

Die beiden Stipendien der Conwentz-Stiftung (à M. 150. Curatoren: Bürgermeister Dr. Peucker und der Unterzeichnete) beziehen stud. phil. Horn und cand. jur. Tessmer.

b. Für Schüler:

Die vom Königlichen Provinzial-Schulkollegium in Danzig zu vergebenden 6 Gymnasial-Stipendien (und zwar 4 à M. 180, 1 à M. 31,50, 1 à M. 20) bezogen die Primaner Hensel, Jasse Krisp, Schucht und die Untersecundaner Böhm und Kranz.

Das Schulgeld anlangend: 4 Schüler genossen Immunität; ausserdem wurden im Sommerhalbjahr 20½, im Winterhalbjahr 18½ Freistellen vergeben.

Das vierteljährlich zu zahlende Schulgeld beträgt im Gymnasium M. 90 pro Jahr, dazu M. 3 Turngeld. In der Vorschule wird Turngeld nicht erhoben; das vierteljährlich zu zahlende Schulgeld beträgt hier M. 84 pro Jahr.

VII. Mittheilungen an die Schüler und an deren Eltern.

Die öffentliche Prüfung am 9. April wird in folgender Ordnung der Klassen und der Gegenstände gehalten:

- 8 h: **Zweite Vorschulklasse:** Deutsch. Lehrer Kranz.
- 8 h 20': **Erste Vorschulklasse:** Rechnen. Lehrer Blumberg.
- 8 h 40': **Sexta:** Latein. Wissenschaftl. Hilfslehrer Jeckstein.
- 9 h: **Quinta:** Religion. Oberlehrer Gruber.
- 9 h 30': **Quarta:** Geographie. Gymnasiallehrer Entz.
- 10 h: **Tertia B:** Griechisch. Gymnasiallehrer Dr. Strehlke.
- 10 h 30': **Tertia A:** Naturgeschichte. Gymnasiallehrer Momber.

- 11 h: **Secunda B.:** Mathematik. Prof. Rautenberg.
 11 h 30': **Secunda A.:** Latein. Professor Bock. Geschichte. Der Direktor.
 12 h 20': **Prima:** Horaz. Gymnasiallehrer Witte.

G e s a n g.

1. Salvum fac regem von Löwe.
2. Hoch thut Euch auf, Motette von Möhring.
3. Herr, ich bleibe stets an Dir, Motette von Rinck.

Auf die genaue Befolgung der im vorigen Programm veröffentlichten Schulordnung werden Schüler und Eltern, resp. deren Stellvertreter hierdurch hingewiesen. Insbesondere rufe ich die Bestimmungen ins Gedächtnis, dass der Director vor der Wahl der Pension um seine Genehmigung zu befragen ist, widrigenfalls dieselbe versagt werden muss (§ 2), und dass von der Erkrankung eines Schülers spätestens am Morgen des zweiten Tages dem Ordinarius Anzeige zu machen ist (§ 3).

Das Schuljahr schliesst am 10. April mit Censur und Versetzung; das neue beginnt am 29. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich am 28. April, vormittags von 9 Uhr ab, im Gymnasialgebäude bereit sein. Die Prüfung wird bedeutend erleichtert und gekürzt, wenn alle Aufzunehmenden pünktlich zur angegebenen Zeit eingeführt werden. Dieselben haben ein Impf-, und wenn sie das 12. Lebensjahr zurückgelegt haben, ein Wiederimpfungs-Attest, den Geburts- oder Taufschein, und, falls sie bereits eine andere höhere Schule besucht haben, ein Abgangs-Zeugnis derselben vorzulegen und Schreibmaterial mitzubringen. Insbesondere mache ich Eltern und deren Stellvertreter darauf aufmerksam, dass sie ihre Kinder und Pfleglinge mehr als bisher unserer Vorschule zuführen. Das Gymnasium hat Grund, auf die Continuität der Durchbildung, die damit gewährleistet wird, Wert zu legen. Sinkt die Frequenz der Vorschule noch mehr, so könnte der Zeitpunkt nicht fern sein, wo sie eingehen müsste, weil ein Bedürfnis hier nicht vorhanden zu sein schiene, — sicherlich ein Verlust für das Gymnasium, noch mehr für die Eltern, namentlich da eine einmal beseitigte Vorschule sich nicht leicht wieder ins Leben rufen lässt.

Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebenen häuslichen Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sichern und die Schüler zu selbstständiger Thätigkeit anzu-leiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwicklung nachtheiligen Anspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen. Es ist die Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter, auf den regelmässigen häuslichen Fleiss und die verständige Zeiteinteilung ihrer Kinder selbst zu halten; aber es ist ebenso sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Mass der häuslichen Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntnis zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Director oder dem Klassen-Ordinarius persönlich oder schriftlich Mitteilung zu machen und wollen überzeugt sein, dass eine solche Mittheilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachteil gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangener Untersuchung der Sache führt.

Dr. R. Martens,

Königl. Gymnasialdirector.

Geschichte

des

Königlichen Gymnasiums zu Marienburg

während der Jahre

1860—1885.



Festschrift

zur Feier des

25jährigen Bestehens der Anstalt

als

Gymnasium.

Von

Ernst Schmidt.

Gymnasial-Oberlehrer.

Marienburg.
Druck von L. Giesow.
1885.



Erstausgabe

Königliches Gymnasium zu Marburg

1850-1851

Verzeichnis

der Schüler des Gymnasiums

in Marburg

von

Dr. J. J. ...

Marburg

Einleitung.

Meine Aufgabe beschränkt sich darauf, die Chronik des Marienburger Gymnasiums seit seiner Begründung im Jahre 1860 zu schreiben; was die Schulverhältnisse vorher betrifft, so kann ich sie nur in kurzer Einleitung behandeln. Mir lag über dieselben vor: 1) Die Einladung des Rektors Karl Theodor Wundsch zur Prüfung der gelehrten Schule zu Marienburg vom 2. April 1789, mit welcher ein Versuch, die schlechten Vorstellungen von der Erziehung, den Sitten und Kenntnissen in dieser Gegend zu berichtigen, verbunden ist. 2) Die Programmabhandlung Dr. Theodor Breiters vom Jahre 1864: Beiträge zur Geschichte der alten lateinischen Schule zu Marienburg. 3) Die Programmabhandlung des Dr. Gerss vom Jahre 1875: Achatius Cureus, der erste Rektor von Marienburg. Wundsch ist wenig unterrichtet über die älteste Zeit. Er schreibt: „Denn obgleich die ältesten Regenten, die Hochmeister deutschen Ordens, welche im ganzen Lande Preussen Anstalten zum Unterricht machten, ohne Zweifel in Marienburg, ihrem Hauptsitze, solche Einrichtung werden getroffen haben: so ist doch dieses hier zuerst aufgehende Licht der Wissenschaft mit undurchdringlichen Wolken bedeckt. Zwar erwähnt Waissel in seiner Chronik p. 121 und Henneberger in der Erklärung der Pr. Landtafel p. 290 eines Winrich von Kniprode, der alle Aemter mit klugen und gelehrten Leuten nicht allein besetzte, sondern auch besonders nach Marienburg eine Anzahl Gelehrte aus Italien und Deutschland verschrieb etc.“ Hier haben wir also einen schüchternen Versuch, die Begründung der Gelehrtenschule in Marienburg auf den grössten aller Hochmeister des deutschen Ritterordens, auf Winrich von Kniprode, zurückzuführen, wenn gleich dieser bedeutende Herrscher dem Verfasser der Abhandlung nicht bekannt gewesen zu sein scheint. Dagegen spricht Breiter sich dahin aus, dass die allgemein verbreitete Ansicht die Gründung der lateinischen Schule zu Marienburg auf den Orden, speciell auf Winrich von Kniprode, mit Bestimmtheit zurückdatiere. Auch Gerss sagt: „Wir können die Begründung unserer Schule getrost in die Zeit Winrich's von Kniprode setzen,“ doch giebt er den Titel lateinische Schule für die erste Zeit nicht zu, sondern behauptet, dass diese Bezeichnung der Anstalt erst seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts zukomme, vorher sei sie kurzweg schola genannt. Die Stiftung der ersten höheren Lehranstalt in Marienburg wird also nach der gewöhnlichen Ansicht in die Blüteperiode des deutschen Ritterordens, in das 14. Jahrhundert, gelegt, doch fehlt der urkundliche Nachweis. Das älteste Lokal der Schule war nach Breiter in der Häuserreihe, die jetzt die rechte

Seite der Schuhgasse bildet. Dieses alte Schulgebäude musste die Stadt, die mit unter den ersten der Landschaft die Reformation angenommen hatte, in Folge eines königlichen polnischen Dekrets vom Jahre 1598 an die katholische Geistlichkeit abtreten; im Jahre 1678 ist es durch Feuersbrunst zerstört worden. Von 1598 ab wurde die lateinische Schule in die Strasse an der Nogat, die sogenannte Schulstrasse, verlegt und hier ist sie, alle Umwandlungen durchmachend, bis zum Jahre 1866 verblieben. Breiter führt aus: „Das Schulgebäude, ein Nothbehelf, konnte nur in einer Zeit der Noth zum Schulhause genommen werden; dazu passt es am allerwenigsten. Licht, Luft und Raum fehlt ihm am meisten; in enger Strasse versteckt, in seinen Grundfesten baufällig seit alter Zeit, baufällig wahrscheinlich schon übernommen; ist es durch eine Hauptreparatur, welche 1673 projektirt und 1735 vollendet worden, nothdürftig hergestellt.“ Die lateinische Schule erreichte nach Gerss ihre höchste Blüte in dem Zeitalter der Reformation, dann ging sie während des grossen Krieges zurück, bis seit 1662 ein neuer Aufschwung erfolgte. Doch schon am Anfang des folgenden Jahrhunderts geriet sie wieder sehr in Abnahme und nicht ehor erhob sie sich, als bis der neue Aufschwung unserer nationalen Literatur auch ihr zu gute kam. Dieser erfreuliche Zustand dauerte bis gegen das Ende des 18. Jahrhunderts, unter dem Rektorat des F. M. Littfass jedoch wurde die Schule auf einen Bestand von 13 Schülern herabgedrückt, während sie vor ihm 70 bis 80 gezählt hatte. „Bei dieser Lage der Dinge entschloss sich der Rath“, erzählt Breiter, „das Rektorat mit der zweiten Predigerstelle zu verbinden, und so trat denn am 27. Mai 1785 Wundsch, Pastor zu St. Georgen, sein Amt als Rector scholae patriae, olim florentissimae, jam devastatissimae an.“ Im Jahre 1798 verschwindet der Name lateinische Schule, für ihn tritt die Bezeichnung Gelehrtenschule ein; sie besteht bis zum April 1816. Rektoren waren die Prediger Wundsch, wahrscheinlich bis 1799, Jachmann bis 1801, Haobler bis 1813, Heermann bis 1816. Die Schule zählte in dieser Zeit 100 bis 150 Schüler und entliess die Zöglinge der ersten Klasse mit dem Zeugniß der Reife zur Universität. Im April 1816 wurde die Gelehrtenschule in eine höhere Stadtschule verwandelt, der die I ganz und die II fast ganz fehlte. Damit hörte selbstverständlich das Recht, die Schüler zur Akademie zu entsenden, auf. Als Heermann sein Amt als Rektor im Jahre 1836 niederlegte, wurde die Leitung der Anstalt von der Predigerstelle zu St. Georgen getrennt und Doerk zum Direktor gemacht. Dieser versuchte sie zu einer Realschule erster Ordnung zu erheben, und in der That wurde schon im März 39 ein Abiturientenexamen abgehalten. Der Minister von Altenstein erklärte sich mit dem Ausfalle der Prüfung zufrieden, jedoch wurden dem Magistrate von Marienburg bestimmte Bedingungen gestellt, unter denen der Schule das Recht zu künftigen Abiturientenprüfungen verliehen werden sollte. Vor allem forderte man definitive Anstellung aller interimistisch berufenen Lehrer und eine höhere Besoldung derselben. Diese Bedingungen wurden von der Stadt nicht angenommen. In Folge dessen gestattete die königliche Regierung auf die Anfrage des Direktors 1841 in Betreff der Abhaltung einer neuen Prüfung dieselbe nicht. Doerk liess in seinem Streben nicht nach, doch konnte er seinen Zweck nicht erreichen, da die Strömung in jener Zeit gegen die Begründung höherer Realschulen ging, dagegen die von Gymnasien begünstigte. Unter diesen Umständen entschlossen sich die Stadtbehörden zu einem entscheidenden Schritte, zu der Umwandlung der höheren Bürgerschule in ein Gymnasium mit Realabteilungen. Die höhere Bürgerschule zählte in der letzten Zeit circa 200 Schüler.

Die Geschichte des Gymnasiums.

Nachdem die staatliche Genehmigung eingelaufen war, wurde der Unterricht nach verändertem Lehrplan im Juni des Jahres 1860 auf den Klassen VI—III begonnen; die feierliche Eröffnung erfolgte aber erst am 10. Oktober in der Aula des in der Einleitung erwähnten Schulgebäudes. In demselben blieb die Anstalt noch trotz aller festgestellten Mängel bis zum Herbst 1866. Das jetzt gebrauchte Haus wurde am 15. Oktober des vorher bezeichneten Jahres feierlich eingeweiht in Gegenwart des Oberpräsidenten der Provinz Preussen, Herrn von Eichmann, des Provinzial-Schulrats, Herrn Dr. Schrader, der Direktoren der höheren Lehranstalten in Danzig, Elbing und Marienwerder, ausserdem der königlichen und städtischen Behörden Marienburgs, sowie der Angehörigen der Schüler aus Stadt und Land. Das Gebäude, den Anforderungen der damaligen Zeit entsprechend, liegt entfernt vom Lärm der eigentlichen Stadt, auf drei Seiten vom Schulhofe umgeben, auf der östlichen an eine im ganzen stille Strasse grenzend. Im ersten Stockwerke befinden sich auf der Südseite von Westen nach Osten gerechnet: zwei Klassenzimmer, der Haupteingang, das Konferenzzimmer und das physikalische Kabinet; auf der Nordseite ein Klassenzimmer, das Amtszimmer des Direktors, ein Klassenzimmer, der Nebeneingang, ein Klassenzimmer und eine Stube zur Aufbewahrung physikalischer Apparate. Im zweiten Stockwerke liegen auf der Nordseite zwei Klassenzimmer, auf der Südseite drei, ausserdem die grosse, ansehnliche Aula, deren hohe Fenster nach Osten, Süden und Westen gehen. Sie ist seit dem 2. September 1878 durch die Büsten Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen geschmückt worden. Im dritten Stockwerke findet man die Bibliothek, die naturwissenschaftlichen Sammlungen und den sogenannten Zeichensaal. Das Gebäude entspricht an und für sich den an ein Schulhaus zu stellenden Forderungen, doch ist es als ein Uebelstand zu bezeichnen, dass der Keller noch von der städtischen Verwaltung her zum Teil an eine Brauerei vermietet ist.

Doch kehren wir von der Beschreibung des Schulgebäudes zu der Begründung des Gymnasiums zurück. Der Königliche Provinzial-Schulrat Herr Dr. Schrader, als Vertreter des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums, hielt die Eröffnungsrede und führte den neuen Direktor in sein Amt ein, nachdem er auf den Ausspruch des berühmten Pädagogen Sturm hinweisend „propositum nobis est, sapientem et eloquentem pietatem finem esse studiorum nostrorum“ die Aufgabe der neuen Anstalt klar gelegt hatte. Hierauf begrüßte Herr Bürgermeister Horn die neu eintretenden Lehrer im Namen der Stadt und versicherte die junge Anstalt der steten Bereitwilligkeit der Behörden, sie in allen Beziehungen zu fördern. Zuletzt entwickelte der Direktor, in welchem Sinne er unter Gottes Beistand die Schule zu leiten gedenke. So trat also das Marienburger Gymnasium seine Laufbahn unter städtischem Patronat an, und es begann nun ein Wettstreit der Behörden und Bürger der Stadt sowie der Lehrer, die neue Anstalt zu vervollkommen und zum Flor zu bringen. Dieses ist in hohem Grade gelungen; doch entschlossen sich die Väter der Stadt dazu, als die finanziellen Bedürfnisse des Gymnasiums immer grösser wurden, die Anstalt dem Staate zu übergeben. Der definitive Abschluss des Vertrages fand am 20. März 1874, die Uebergabe des Inventars am 21. Oktober desselben Jahres statt; das städtische Patronat hat also 14 Jahre gedauert.

Als das Gymnasium gegründet wurde, stand an der Spitze der Civilverwaltung der Provinz Preussen der Oberpräsident von Eichmann, der noch der Einweihung des neuen Schulgebäudes beiwohnte. Ihm folgte bald darauf im Oberpräsidium Herr von Horn, der am 7. September 1869 und am 27. November 1873 die Räumlichkeiten und Sammlungen der Schule einer Besichtigung unterwarf. Als die Teilung der Provinz in Ost- und Westpreussen erfolgt war, bekleidete auf kurze Zeit das Amt des Oberpräsidenten der Staatsminister von Achenbach, welcher die Anstalt am 14. September 1873 mit seinem Besuche beehrte. Ihm folgte Herr von Ernsthausen, den wir die Ehre hatten am 26. Mai 1879 in unseren Räumlichkeiten zu sehen. In der ersten Hälfte seines Bestehens bearbeitete Herr Provinzial-Schulrat Dr. Schrader die Angelegenheiten des Marienburger Gymnasiums von Königsberg aus. Er hielt die Abiturientenprüfungen bis zum April 76 ab und unterzog die Anstalt wiederholten Revisionen: am 6. und 7. September 61, am 28., 29., 30. Januar 63, am 14. December 65, am 25. Februar 71 und am 14. Mai 73. Am 13. April 1876 benachrichtigte der Oberpräsident Herr von Horn den Direktor, dass fortan der Provinzial-Schulrat Dr. Kruse die Angelegenheiten des Marienburger Gymnasiums bearbeiten werde. Unter seiner Leitung haben die Abiturientenprüfungen bis zu dieser Zeit stattgefunden. Er hielt Revisionen ab: am 4. und 5. August 76, 25. Februar 78, 29. August 78, 2. März 82, 26. Februar 84, 9. September 84, 25. und 26. Februar 85.

Die Lehrer.

Folgende Direktoren haben das Marienburger Gymnasium geleitet:

- 1) Dr. Theodor Breiter von Michaelis 1860 bis Ostern 1862 als Dirigent des Gymnasiums, dann als Direktor der vollen Anstalt bis Ostern 1865. Er ist geboren 2. September 1824, hat in Halle und Berlin Philologie und Geschichte studirt und hat unterrichtet an dem Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin, ferner in Essen, Hamm, Marienwerder. Vom hiesigen Gymnasium wurde er als Direktor zur Leitung des königlichen Gymnasiums in Marienwerder berufen, von da Michaelis 69 als Provinzial-Schulrat nach Hannover versetzt.
- 2) Dr. Friedrich Johann Gustav Strehlke, bis Michaelis 1878, geboren am 8. März 1825 in Berlin, bestand das Abiturientenexamen in Danzig 1843, studirte Philologie und neue Sprachen in Berlin und bestand die Prüfungen im Sommer 1846. Nachdem er sein Probejahr an der höheren Bürgerschule zu S. Petri in Danzig abgehalten und daselbst bis 52 unterrichtet hatte, ging er an das Danziger Gymnasium über, an dem er bis zur Berufung nach Marienburg verblieben ist. Michaelis 1878 wurde er zum Direktor des Gymnasiums und der höheren Realschule in Thorn erwählt. Im Sommer 1884 trat er in den Ruhestand und lebt jetzt in Berlin.
- 3) Dr. Michael Hayduck bis Michaelis 1884, geb. am 31. Januar 1838 in Stralsund, auf dem Gymnasium zu Stettin und den Universitäten zu Greifswald und Berlin vorgebildet, bestand die Prüfung pro fac. doc. 1860, hielt sein Probejahr an den Gymnasien zu Stettin und Greifswald ab; an dem letzteren wurde er angestellt und 1873 zum Oberlehrer befördert. Von Ostern 1876 bis Michaelis 1878 war er Oberlehrer

am Königlichen Gymnasium in Meldorf. Michaelis 1884 wurde er zum Direktor der verbundenen Anstalten in Thorn ernannt.

- 4) Dr. Richard Martens seit Michaelis 84 geb. in Danzig 30. August 1843, bestand 1863 das Abiturientenexamen, studirte in Goettingen und Berlin Geschichte und alte Sprachen, wurde 1868 pro fac. doc. geprüft und wirkte von Mich. 1868 bis Mich. 1876 als Hilfs-, dann als ordentlicher Lehrer an dem Realgymnasium zu St. Petri in Danzig, sodann mit Eröffnung des dortigen Königlichen Gymnasiums und zwar seit Ostern 1879 als Oberlehrer an dem letzteren.

Das Lehrerkollegium bestand am Anfange aus 3 Oberlehrern, 3 ordentlichen Lehrern, 2 Lehrern der Vorklassen, dem Kantor und dem Zeichenlehrer. Aus der höhern Stadtschule wurden bei der Umwandlung übernommen: Der bisherige Direktor Doerk als erster Oberlehrer, Dr. Reichau als dritter Oberlehrer, die beiden ersten ordentlichen Lehrer Meigen und Lastig, der Lehrer Look, der Kantor Grabowski und der Zeichenlehrer Naudieth. Alle diese haben mit Ausnahme Moigens noch längere Zeit ihre Thätigkeit der neuen Anstalt widmen können, jetzt ist nur noch einer an ihr wirksam: Der Kantor Grabowski. Ostern 1862 wurde die Prima eröffnet, gleichzeitig wurden 2 neue ordentliche Lehrerstellen eingerichtet, so dass das Gymnasium jetzt 3 Oberlehrer und 5 ordentliche Lehrer zählte; beide neue Lehrerstellen sind häufig neu und oft nur provisorisch besetzt worden. Seit Ostern 1867 ist eine 6. ordentliche Lehrerstelle angeführt, zugleich wurde eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle begründet, die jedoch erst 1873 konstant wurde. Seit dem Oktober 1874 ist eine 4. Oberlehrerstelle eingerichtet, dafür aber eine ordentliche Lehrerstelle eingezogen. Von da ab unterrichten am Gymnasium 4 Oberlehrer, 5 ordentliche Lehrer und ein wissenschaftlicher Hilfslehrer.

Folgende Lehrer sind am hiesigen Gymnasium thätig gewesen:

- 1) Doerk, 1. Oberlehrer seit der Umwandlung, erhielt den Titel Professor 1864, pensionirt Weihnachten 1879, nachdem er am 23. März 1877 sein 50jähriges Dienst-Jubiläum gefeiert hatte. † im Februar 1885 in Breslau.
- 2) Dr. Botzon, Oberlehrer von Michaelis 1860 bis Michaelis 1871, dann als 2. Oberlehrer an das Gymnasium zu Frankfurt a. d. Oder berufen, wo er gestorben ist 75.
- 3) Dr. Reichau, Oberlehrer von Michaelis 1860, pensionirt Mich. 71. † zu Fulda 76.
- 4) Dr. Meigen, ordentlicher Lehrer bis Ostern 1861, er ging nach Duisburg, ist jetzt Oberlehrer und Professor am Königlichen Gymnasium in Wesel.
- 5) Lastig, von Michaelis 1860 bis Weihnachten 1866; er erhielt den Titel Oberlehrer 1864; pensionirt 66. †.
- 6) Dr. Eckerdt, ordentlicher Lehrer von Michaelis 1860 bis Ostern 1870; ging nach Harburg, ist jetzt Oberlehrer am Realgymnasium in Leer.
- 7) Dr. Braut, ord. Lehrer von Ostern 1861 bis Michaelis 1870; seitdem Oberlehrer in Coeslin.
- 8) Dr. Steusloff, ord. Lehrer seit Ostern 1862 bis Michaelis 1863; ging nach Lissa, jetzt Direktor des Fürstl. Gymnasiums in Lemgo.

- 9) Dr. Just, ord. Lehrer von Ostern 1862 bis zum Winter desselben Jahres. † im Sommer 1863 in Berlin.
- 10) Gerss, ord. Lehrer seit Oktober 1863 bis Michaelis 1871, Oberlehrer bis Ostern 1875; verliess den Schuldienst aus Gesundheitsrücksichten, wurde Archivbeamter in Düsseldorf dann in Hannover, wo er 1880 starb.
- 11) Dr. Hoburg, provisorisch seit Michaeli 1863 bis Ostern 1865; jetzt Oberlehrer am Realgymnasium zu Frankfurt a. M.
- 12) Dr. Steinwender I., provisorisch von Ostern 1865 bis Ostern 1866; ging als Divisionsprediger nach Posen, jetzt Prediger in Germau.
- 13) v. Luchmann, provisorisch von Ostern 1865—66 ordentlicher Lehrer bis Neujahr 1867; ging nach der Gewerbeschule zu Graudenz; jetzt Subrektor am städtischen Gymnasium zu Königsberg i. d. Neunark.
- 14) Fuhst, provisorisch seit Ostern 1866, ordentlicher Lehrer seit Ostern 1867 bis Ostern 1870; wurde zum Prediger an der St Barbara-Kirche in Danzig gewählt.
- 15) Dr. Rindfleisch, provisorisch von Neujahr bis Ostern 1867, ordentlicher Lehrer bis Ostern 1874, dann Oberlehrer. † 16. Mai 1882 im Amt.
- 16) Dr. Lautsch, provisorisch von Ostern 1867 bis Ostern 1868, ordentlicher Lehrer bis Ostern 1870; ging nach Insterburg, wo er jetzt Oberlehrer ist.
- 17) Felsch, Probekandidat von Ostern 1868—69.
- 18) Bowien, provisorisch beschäftigt im Sommer 1868; jetzt ordentlicher Lehrer am Progymnasium zu Neumark.
- 19) Lucht, von Ostern 1869—70 Hilfslehrer, ordentlicher Lehrer bis Februar 1874, † im Amt.
- 20) Happach, von Ostern 1870 bis Michaelis 1872 provisorisch beschäftigt, ging nach Jever, jetzt Oberlehrer am Gymnasium in Mühlhausen im Reichsland.
- 21) Hueber, von Ostern 1870—72 provisorisch beschäftigt; wurde Geistlicher.
- 22) Dr. Brocks, als Probekandidat von Michaelis 1870—71, dann ordentlicher Lehrer in Marionwerder, Rektor des Progymnasiums zu Schwetz, seit Ostern 1882 Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Marionwerder.
- 23) Dr. Friedersdorf, Oberlehrer von Michaelis 1871 bis Michaelis 1877, dann Dirigent, später Direktor des Gymnasiums zu Allenstein, seit Michaelis 1884 Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Tilsit.
- 24) Dr. Heinze, ordentlicher Lehrer von Michaelis 1871 bis Ostern 1875, Oberlehrer bis Ostern 1880, dann Dirigent, später Direktor des Königlichen Gymnasiums zu Pr. Stargardt.
- 25) Kirschstein, ordentlicher Lehrer von Ostern 1872 bis Michaelis 1877, dann Oberlehrer.
- 26) Dr. Heyne, provisorisch von Ostern bis Michaelis 1872, ging nach Danzig, wo er als ordentlicher Lehrer am städtischen Gymnasium starb.

- 27) Borth, provisorisch von Michaelis 72 bis Ostern 73, jetzt ordentlicher Lehrer am Realgymnasium zu Elbing.
- 28) Stachowitz, provisorisch von Michaelis 72 bis Michaelis 75, ging zum geistlichen Beruf über, jetzt Prediger in Thorn.
- 29) Krause, S. A. C. von Michaelis 72--73, Oberlehrer in Rastenburg.
- 30) Schulze, provisorisch Ostern 73--74, ordentlicher Lehrer bis zum 1. Juli 77, jetzt Oberlehrer in Culm.
- 31) Schmidt, Wissenschaftlicher Hilfslehrer Mich. 73 bis Ostern 74, ordentlicher Lehrer bis Ostern 83, seitdem Oberlehrer.
- 32) Steinwender II, provisorisch von Ostern 74--76, ordentlicher Lehrer bis Mich. 84, dann als Oberlehrer an das Königliche Gymnasium zu Danzig versetzt.
- 33) Gruber, provisorisch von Ostern 74--75, ordentlicher Lehrer seit 85 mit dem Titel Oberlehrer.
- 34) Heckert, Wissenschaftlicher Hilfslehrer von Ostern 75--77, seitdem Kreisschulinspektor in Wreschen.
- 35) Dr. Rademacher, Wissenschaftlicher Hilfslehrer von Ostern bis Mich. 77, ging nach Strassburg W.-Pr., seit 82 Rektor der höheren Töchterschule in Gumbinnen.
- 36) Luke, von Culm nach Marienburg versetzt im Juli 1877, Oberlehrer seit Ostern 1879, im Sommer 1883 nach Dt. Krone versetzt.
- 37) Witte, Wissenschaftlicher Hilfslehrer von Michaelis 77--78, seitdem ordentlicher Lehrer
- 38) Hoffmann, provisorisch von Ostern 78--79, zum Realgymnasium in Danzig, jetzt Lehrer an der Victoriaschule in Danzig.
- 39) Endress, Wissenschaftlicher Hilfslehrer von Michaelis 78 bis Ostern 84, starb kurz nach seiner Anstellung am 8. Juni 1884.
- 40) Stuhmann, Ostern 79 von Conitz als ordentlicher Lehrer berufen, Ostern 81 nach Neustadt W.-Pr. versetzt.
- 41) Dr. Strehlke, Wissenschaftlicher Hilfslehrer und provisorisch in ordentlichen Lehrstellen beschäftigt von Ostern 80 bis Michaelis 84, seitdem ordentlicher Lehrer.
- 42) Bock, als 2. Oberlehrer von Conitz berufen Ostern 1881, Professor seit 84.
- 43) Dr. Brosig cand. prob., von Ostern bis Michaelis 81, zugleich ordentlicher Lehrer an der Landwirthschafts-Schule in Marienburg, jetzt Gymnasiallehrer in Graudenz.
- 44) Dr. Kummrow cand. prob., von Ostern bis Michaelis 81, unterrichtete in Elbing, dann am Progymnasium in Berent, wo er den Dirigenten vertritt.
- 45) Hirschberg cand. prob. von Ostern bis Michaelis 82 und von Michaelis 83 bis Ostern 84, er genügte in der Zwischenzeit seiner Militairpflicht, jetzt provisorisch in Neustadt W.-Pr. beschäftigt.
- 46) Dr. Meinhold cand. prob. von Ostern 82--83, dann nach Elbing, jetzt provisorisch am Progymnasium in Berent beschäftigt.

- 47) Entz, seit Michaelis 82 Wissenschaftlicher Hilfslehrer, ordentlicher Lehrer seit Ostern 83.
- 48) Professor Rautenberg, von Dt. Krone hierher versetzt im Juli 83.
- 49) Winkelmann cand. prob. von Michaelis 83 bis Ostern 84, ging nach Königsberg.
- 50) Rockel cand. prob. von Ostern 84—85.
- 51) Jeckstein, vom Juli 84 cand. prob. seit Ostern 85 Wissenschaftlicher Hilfslehrer.
- 52) Momber, Ostern 85 aus Elbing als ordentlicher Lehrer versetzt.
- 53) Wolff cand. prob. seit Ostern 85.

Wenn 53 Lehrer im Zeitraum von 25 Jahren am Marienburger Gymnasium unterrichtet haben, so kommt durchschnittlich auf 1 Semester 1 Lehrer. Zu erklären ist der starke Wechsel für die erste Zeit aus der mangelhaften Besoldung, aus der provisorischen Beschäftigung und aus dem Bestreben der Lehrer in den Staatsdienst überzutreten oder wenigstens bessere Stellen an anderen städtischen Anstalten zu erlangen; für die letzte Zeit aus der grossen Anzahl von Probekandidaten, die meistens sehr bald nach Vollendung des Probejahres zu anderen Schulen übergangen. Nur 19 von den 52 Lehrern haben 5 Jahre und darüber am Gymnasium unterrichtet, nur 9 10 Jahre und darüber, nur 2 15, keiner 20.

Den katholischen Schülern ist seit dem 2. Oktober 63 Religionsunterricht erteilt worden von Herrn Kaplan Conradt bis Ostern 73, von Herrn Kaplan Pohlmann bis Michaelis 83, seitdem von Herrn Kaplan Zett.

Seit dem 1. December 76 wurde mit Unterstützung und Genehmigung der Königlichen Behörde sämtlichen jüdischen Schülern des Gymnasiums ein besonderer Religionsunterricht erteilt; Herr Dr. Caro, Rabbiner in Dirschau, gab denselben bis in das Sommersemester 79 hinein; ihm folgte der Rabbiner Dr. Klein aus Elbing bis Ostern 83, diesem der Rabbiner Dr. Nordheimer aus Dirschau.

Der Gesangunterricht ist im ganzen Verlauf der 25 Jahre von Herrn Kantor Grabowski gegeben worden, der sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum am 1. November 82 gefeiert hat. In den Wintern 69/70 und 70/71 wurden von Lehrern der Anstalt Vorträge in der Aula gehalten zum Zwecke der Anschaffung eines Klaviers. Ostern 71 waren 288 Thaler zusammen; dadurch, dass die städtische Behörde noch 95 Thaler bewilligte, wurde die Anschaffung eines vorzüglichen Bechsteinschen Flügels ermöglicht, der seitdem in der Aula steht und dem Gesanglehrer sehr wesentlich seine Aufgabe erleichtert hat.

Der Zeichenunterricht ist von der Eröffnung bis Ostern 84 von Herrn Naudieth erteilt worden. Bei seiner Pensionirung wurde ihm in Anerkennung seines Wirkens der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen. Zunächst vertritt ihn Herr Kranz, auch Herr Dr. Strehlke hat freiwillig einen Teil des Unterrichts übernommen.

In den beiden Vorbereitungsklassen VII und VIII unterrichteten zuerst die Herren Look und Post. Am Ende des Jahres 64 erkrankte Herr Post bedenklich und wurde mehr als 1 Jahr von Seminaristen vertreten, seit Januar 66 von Herrn Semrau. Herr Post starb im Mai 66. Im November 67 erkrankte Herr Look und wurde nun von Herrn Semrau vertreten, während Seminaristen den Unterricht in VIII übernahmen. Im April 68 wurde Herr Look von seinem Leiden

erlöst; seine Stelle erhielt Neujahr 69 Herr Blumberg, der noch jetzt thätig ist, während Herr Semrau wiederum die Vertretung des 2. Seminarlehrers übernahm, seine feste Anstellung erfolgte im Januar 70. Als dieser, nachdem er den ganzen französischen Krieg glücklich mitgemacht hatte, zu Rouen im April 71 an den Blattern starb, erhielt seine Stelle Michaelis 71 Herr Kranz, der sie noch inne hat.

Den Turnunterricht erteilte Herr Oberlehrer Botzon bis zum 1. Juli 67; von da gab ihn der Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule Herr Floegel. Bis dahin war dieser Unterricht wegen des Mangels einer Turnhalle nur in den wärmeren Monaten im Freien erteilt worden, im December 67 fing auch das Winterturnen an, da der Bau der Halle beendet war. Michaelis 76 trat an Stelle des Herrn Floegel Herr Kranz, der durch einen Kursus in der Central-Turnanstalt in Berlin die volle Berechtigung für diesen Unterrichtsgegenstand erworben hatte. Seit Ostern 78 trat eine Teilung ein: Herr Gymnasiallehrer Luke erhielt die 1. Abteilung, während Herr Kranz die 2. und 3. leitete. Nach der Versetzung Lukes übernahm Herr Gymnasiallehrer Steinwender die 1. Abteilung von Michaelis 82—84; ihm folgte bis Ostern 85 Dr. Strehlke, diesem Herr Kranz.

Von Mitgliedern des Lehrerkollegiums sind folgende Programmabhandlungen verfasst worden.

- 1) Sur le style de Rabalais et sur les particularités de la syntaxe vom Gymnasiallehrer Dr. Eckert 1861.
- 2) Euripides mulierum osor num recte dicatur? vom Gymnasiallehrer Dr. Braut 1862.
- 3) Geschichte der Theorieen des Regenbogens vom Gymnasiallehrer Dr. Just 1863.
- 4) Beiträge zur Geschichte der alten lateinischen Schule in Marienburg vom Gymnasial-Direktor Dr. Breiter 1864.
- 5) Ein Beitrag zur Charakteristik der alten Tragödie vom Gymnasiallehrer Dr. Gerss 1865.
- 6) Sammlung stufenmässig geordneter und vollständig berechneter Aufgaben aus der reinen Differenzialrechnung vom Professor Doerk 66.
- 7) Sophroneorum Minorum reliquias conquisiuit disposuit explanavit Oberlehrer Dr. Botzon 1867.
- 8) Erste Fortsetzung der Sammlung stufenmässig geordneter etc. vom Professor Doerk 1868.
- 9) Die evangelischen Glaubenssätze für den Unterricht in den oberen Gymnasialklassen bearbeitet vom Gymnasiallehrer Fuhst 1869.
- 10) Ueber Goethes „Elpenor“ und „Achilleis“ vom Gymnasial-Direktor Dr. Strehlke 1870.
- 11) Die dacischen Kriege Trajans vom Gymnasiallehrer Lucht 1871.
- 12) Walther von der Vogelweide in seiner Stellung zu Kirche und Papst vom Gymnasiallehrer Dr. Rindfleisch 1872.
- 13) Sachlicher Commentar zu Plutarchus „de garrulitate“ vom Gymnasiallehrer Dr. Heinze 1873.
- 14) Das 26. Buch des Livius, eine Quellenuntersuchung vom Oberlehrer Dr. Friedersdorff 1874.
- 15) Achatius Cureus, der erste Rektor in Marienburg vom Oberlehrer Dr. Gerss 1875.

- 16) Ueber die Oscillation zweier nach dem Newtonschen Gesetze einander abstossenden Punkte, welche auf der Peripherie eines Kreises zu bleiben gezwungen sind vom Gymnasiallehrer Dr. Schulze 1876.
- 17) Ueber die Stärke der römischen Legion und die Ursache ihres allmählichen Wachsens vom Gymnasiallehrer Steinwender 1877.
- 18) Sachlicher Commentar zu Plutarchs pythischen Schriften: de Ei delphico, de Pythiae oraculis vom Gymnasial-Oberlehrer Dr. Heinze 1878.
- 19) Ueber das numerische Verhältniss der cives und socii im römischen Heere und die militärische Organisation der bundesgenössischen Gemeinden vom Gymnasiallehrer Steinwender 1879.
- 20) Englische Gedichte ins Deutsche übertragen und ein Essay: Gefangene von Chillon vom Gymnasial-Oberlehrer Kirschstein 1881.
- 21) Homerische Poesie mit vergleichender Betrachtung des Epos von anderen Völkern vom Gymnasial-Oberlehrer Bock 1882.
- 22) Eine Hauptquelle in Plutarchs Themistokles vom Gymnasiallehrer Schmidt 1883.
- 23) Ueber den Periplus des Hanno vom Gymnasiallehrer Entz 1884.

Klassen. Lehrverhältnisse. Lehrmittel.

Da die Anstalt vor ihrer Neubegründung den Charakter einer Realschule gehabt hatte, so wurden bei der Eröffnung des Gymnasiums auch Realabteilungen eingerichtet; in denselben erhielten Schüler der Tertia und Quarta Unterricht im Praktischen Rechnen, in der Physik, in der Naturkunde, im Plan-, Situations- und Geometrischen Zeichnen. Auch konnten die Eltern ihre Kinder vom griechischen Unterricht dispensieren lassen. Als Dr. Strohke Ostern 1865 die Direction übernahm, traf er einige Aenderungen in Betreff der Realabteilungen. Englisch wurde für diejenigen Schüler verbindlich, welche sich vom Griechischen hatten ausschliessen lassen, ausserdem führte er einen zweistündigen französischen Unterricht ein, auch versuchte er es mit der Geographie im Sommer 67, doch schon im Winter wurde dieser Versuch aufgegeben. Dann hörten die Realabteilungen ganz auf in der Zeit, in welcher die Quarta in zwei Coctus gegliedert war, wahrscheinlich weil die Lehrkräfte fehlten. Erst im Sommer 70 wird wieder zu der alten Weise zurückgekehrt, jedoch der Unterricht auf das Französische, Rechnen und Zeichnen beschränkt, das Englische fiel aus, da es für dasselbe keine Lehrkraft am Gymnasium gab. Ostern 72 begann auch wieder der englische Unterricht, den Herr Gymnasiallehrer Kirschstein übernahm. Die Einrichtung wurde Michaelis 73 aufgehoben, und damit verschwand manche Unbequemlichkeit, die mit diesen Theilungen verbunden gewesen war. Spricht doch schon der Direktor am Schluss des Schuljahres 68/69 im Programm den Wunsch aus, dass Dispensationen der Schüler vom griechischen Unterrichte nicht mehr vorkommen möchten, da sie stets nachtheilige Folgen für diejenigen mit sich geführt hatten, denen sie bewilligt worden wären. Das waren aber dieselben Schüler, welche in den Realabteilungen Unterricht empfangen.

Was Theilungen der Klassen betrifft, so sind dauernd geteilt worden: Zuerst Tertia in IIIa und IIIb seit dem 28. Januar 65, dann Sekunda in IIa und IIb seit Ostern 75, zuletzt Prima

in Ia und Ib seit Ostern 78, jedoch sind die Zöglinge hier in einem Klassenzimmer zusammen und werden gemeinschaftlich unterrichtet, nur findet eine Versetzung von Ib nach Ia statt.

Vorübergehend sind wegen Ueberfüllung geteilt worden: IV seit Anfang 67 bis Michaelis 70. V Ostern 72—73. VI im Winter 73/74. V im Winter 74/75. Auch II und I wurden am Anfange der Verwaltung des Herrn Direktor Strehlke schon einmal geteilt, doch fand gemeinschaftlicher Unterricht in denselben Zimmern stat.

Es ist nicht ohne Interesse zu untersuchen, welche Lehrbücher für die einzelnen Gegenstände am Anfange gebraucht sind und welche jetzt gebraucht werden.

Am Anfange:

Religion.

Calwer: Biblische Geschichte.
Kl. Luther-Kathechismus.
Gesangbuch der Gemeinde.

Deutsch.

Kinderfreund von Preuss VII, VIII.
Lehmann: Lesebuch.

Latein.

Moisisstzig: Grammatik.
Suepfle: Aufgaben zum Uebersetzen I und II.
Spiess: Lat. Uebungsbuch unterer Klassen.
Griechisch.
Buttmann: Grammatik.

Boehme: Uebungsbuch I und II.
Spiess: Uebungsbuch unt. Klassen.

Französisch.

Ploetz.

Englisch.

Plath: Grammatik.
Foelsing: Elementarbuch.

Hebräisch.

Gesenius: Grammatik.

In der Gegenwart:

Religion.

Preuss Biblische Geschichte.
Kl. Luther-Kathechismus.
Sammlung der Kirchenlieder.
Hollenberg für die oberen Klassen.

Deutsch.

Hopf und Paulsiek in Stufen
VIII—III.

Latein:

Ellendt-Seiffert: Grammatik.
Berger IIa, Suepfle IIb, Gruber IIIa.

Ostermann: Lat. Uebungsbuch
IIIb—VI.

Griechisch.

Franke III, Braune: Syntax I, IIa
und IIb.

Boehme IIa und b.

Wesener: Griech. Elementarbuch
in III.

Französisch.

Ploetz.

Englisch:

Grammatik von Georg.

Hebräisch.

Vosen: Anleitung zum Erlernen
des Hebräischen.

Am Anfang.	In der Gegenwart.
Geschichte.	Geschichte.
Dietsch: Grundriss I u. II.	Herbst: I u. II.
Cauer: Tabellen IV, III.	Eckertz III.
	Jaeger IV.
Geographie.	Geographie:
Schacht.	Kl. u. Gr. Seydlitz.
Mathematik.	Mathematik.
Doerk: Lehrbuch.	Kambly.
Naturkunde.	Naturkunde.
Schilling.	Bail.
Physik.	Physik.
	Koppe.

Die Lehrerbibliothek begann mit circa 1000 Werken und stieg von Jahr zu Jahr durch Geschenke und Zuwendungen von Seiten der Stadt. Besonders erwähnenswert ist das Legat, welches Dr. R. J. Schulz aus Marienau im Jahre 76 der Anstalt hinterliess. Er vermachte durch letztwillige Verfügung dem Gymnasium seine Bibliothek, die aus circa 2400 Büchern besteht und in der die Fächer Geschichte, Sprachwissenschaft, deutsche und englische Klassiker, Mathematik und Reisewerke sehr reichhaltig vertreten sind. Nachdem durch Cabinetsordre vom 11. Oktober 76 die landesherrliche Erlaubniss zur Annahme des Legates erfolgt war, ist diese Bibliothek geordnet und katalogisiert und dem ausdrücklichen Wunsche des Verstorbenen gemäss sind die Bücher in besonderen Fächern aufgestellt und mit eigenem Stempel (Bibliotheka Schulziana) versehen worden. Jetzt zählt unsere Bibliothek 2338 Nummern der ursprünglichen Sammlung, dazu kommen die 2400 der Schulziana.

Die Schülerbibliothek begann mit circa 1000 Bänden, zählt jetzt 513 Nummern.

NB. Es ist nicht zu übersehen, dass viele der alten Werke als unbrauchbar ausgeschieden werden mussten, jetzt jedoch sind zur Vervollständigung 263 Mk. 82 Pf. vom Königlich Pr. Schulkollegium angewiesen worden.

Die Verwaltung der Bibliothek übernahm zunächst der Direktor, im August 71 wurde sie dem Dr. Brocks übertragen. Da dieser jedoch die Anstalt bald verliess, so erhielt schon im März 72 Herr Dr. Heinze das neue Amt, dass er bis zum August 75 inne hatte, um es dem Oberlehrer Dr. Friedersdorff zu überlassen. Nachdem dieser bis zum Juli 77 Bibliothekar gewesen war, wurde Dr. Heinze sein Nachfolger. Seit dem 1. April 80 verwaltet Oberlehrer Kirschstein das Amt.

Das physikalische Kabinett begann mit 90 Apparaten, zählt jetzt nach dem unter Gymnasial-Direktor Dr. Strehlke aufgestellten Kataloge 147 Nummern.

Das Naturalien-Kabinett ist fast ganz aus Schenkungen hervorgegangen und begann mit 100 ausgestopften Exemplaren aus dem Tierreiche, einigen 100 Conchylien, circa 1000 verschiedenen Mineralien etc.

Im laufenden Semester wird ein neuer Katalog dieser Sammlungen aufgestellt.

Ein Fonds von 100 Mark ist seit 10 Jahren vom Staate genehmigt zur Anschaffung von

neuen Landkarten oder anderer Anschauungsmittel für den geographischen Unterricht sowie zur Vervollständigung der Zeichenutensilien. Die Sammlung zählt jetzt 52 Karten, dazu kommen Professor J. Lange's Bilder zur Geschichte und Hoelzel's geographische Charakterbilder und die Bilder zum naturgeschichtlichen Unterricht aus dem Verlage von Herold und Sohn, Wien.

Die Zahl der Schüler des Marienburger Gymnasiums will ich nach der Frequenz feststellen die jedesmal im Februar des laufenden Schuljahres vorhanden war. Die Anfangsfrequenz giebt eine zu hohe, die Schlussfrequenz eine zu niedrige Ziffer.

Jahr	Gymnasium	Vorschule	Gesamtfrequenz
61	136	68	204
62	180	70	250
63	224	84	308
64	280	93	373
65	259	91	350
66	295	85	380
67	288	93	381
68	313	87	400
69	310	75	385
70	287	95	382
71	269	77	346
72	277	91	368
73	288	73	361
74	262	83	345
75	254	81	335
76	245	67	312
77	245	52	297
78	244	49	293
79	236	47	283
80	226	45	271
81	240	41	281
82	234	46	280
83	232	46	278
84	222	44	266
85	232	39	271

Das Marienburger Gymnasium rekrutiert sich aus der Stadt selbst, aus dem grossen und kleinen Werder, zum Teil aus der Gegend Stuhms und Riesenburgs. Schüler aus ferneren Gegenden sind Ausnahmen. Im Jahre 68 ist die grösste Frequenz 400 erreicht, seitdem ist ein ziemlich stetiges Fallen zu bemerken, die niedrigste Ziffer 266 fällt in den Anfang des Jahres 84, jedoch bleibt die Frequenz fast eine gleiche seit 80. Wenn nun der Besuch des Gymnasiums seit 68 ein geringerer wird, so ist wohl der Grund hauptsächlich in dem Umschlag der öffentlichen Meinung zu suchen, die die Bildung, welche die Realschule gewährt, derjenigen des Gymnasiums vorzieht.

Die Eltern schickten ihre Kinder nach Städten, in denen es Realschulen gab oder liessen sie von Privatlehrern erziehen in der Erwartung der Neubegründung solcher Anstalten. Diese liess nicht zu lange auf sich warten. In Marienburg selbst entstand im Jahre 75 die Landwirtschaftsschule' im April 76 wurde das Realgymnasium zu Dirschau begründet, 77 das Realprogymnasium zu Riesen- burg In den siebziger Jahren gerade sinkt die Schülerzahl um mehr als ein volles Hundert, seit 80 bleibt sie konstant. Wir dürfen also hoffen, dass ein weiteres Zurückgehen nicht zu erwarten sei. Ausserdem ist nicht zu übersehen, dass die Frequenz des Gymnasiums selbst lange nicht so abgenommen hat wie die der Vorschule. Das Gymnasium hat seit 68, 81 Schüler verloren, die Vorschule dagegen 48. Dieses Sinken des Besuches der Vorklassen ist zurückzuführen einmal auf die Begründung der Seminar- Uebungsschule, die ein monatliches Schulgeld von nur 60 Pfennigen erhebt, dann und nicht zum geringsten auf den Privatunterricht, der gerade in den Anfangsgründen von jungen Damen, die das Seminar unserer höheren Töchtterschule besucht haben, billig erteilt wird. Wenn doch die Eltern nicht übersehen wollten, dass die Vorklassen des Gymnasiums die Schüler auf die passendste und geschickteste Weise für den Unterricht der Sexta vorbereiten, so dass der Lehrer dieser Klasse genau weiss, was er zu verlangen und wo er mit dem Unterrichte einzusetzen hat. Ihm geht jetzt aber eine kostbare Zeit verloren, weil er die neu aufgenommenen Schüler erst mühsam zu demselben Standpunkt ziehen muss, den die früheren Septimaner einnahmen.

Die erste Abiturientenprüfung wurde Ostern 64 abgehalten, bis Ostern 85 sind 224 Pri- maner mit dem Zeugniß der Reife für die Universität entlassen worden und zwar:

Ostern 64:

- 1) Victor Sczelinski, bis Ostern 85 ordentlicher Lehrer am Realprogymnasium in Culm, seitdem Privatgelehrter.
- 2) Ferdinand Flechsel †.
- 3) Dr. Adolph Müller, Oberlehrer an der Elisabeth-Schule in Berlin
- 4) Gustav Schienke, Gymnasial-Lehrer in Friedeberg.
- 5) Hermann Lederer, Kaufmann in Danzig..
- 6) Karl Stolezewski, wollte Philologie studieren.

Michaelis 64:

- 7) Erwin Neumann, Hauptmann beim Niederschlesischen Pionier-Bataillon Nr. 5, Glogau.
- 8) Linus Strehl, Hauptamts-Assistent bei dem Haupt-Steueramt Koeln.

Ostern 65:

- 9) Fritz Neumann, Rechtsanwalt in Spandau.
- 10) Adolph Venske †.
- 11) Anton Huhn, Lehrer an der höheren Bürgerschule in Erkelenz.
- 12) Adolph Kornacki, cand. phil.
- 13) Adolph Eissing, Prediger in ^{He}rmisdorf, Kr. Pr. Holland.

Ostern 66:

- 14) Louis Jaehner †.
- 15) Wilhelm Jackstein, Syndikus in Potsdam.
- 16) Gustav Klauss, cand. phil.

- 17) Rudolph Kunigk, ging zur Intendantur.
- 18) Dr. Louis Leistikow, Stabsarzt in Bückeberg.
- 19) Dr. Paul Wilczewski, Arzt in Marienburg.

Kriegsexamen Juni 66:

- 20) Bernhard Brill wollte Jura studieren.
- 21) August Dittrich, Kaplan in Breslau.
- 22) Johannes Moeller, Amtsrichter in Strassburg W.-Pr.
- 23) Alfred Rentel, studierte Jura.
- 24) Johann Thiel, wollte Theologie studieren.
- 25) Franz Unruh, Arzt in Breslau.
- 26) Dr. Theodor Wichert, Prof. extr. in Königsberg.
- 27) Alfred Woth, Prediger an der Salvator-Kirche in Danzig.

Michaelis 66:

- 28) Dr. Hermann Roehl, Gymnasial-Direktor in Königsberg i. d. Neum.

Ostern 67:

- 29) Ferdinand Dreher, Lehrer der Grossherzogl. Realschule in Alzey.
- 30) Max Citron Amtsrichter in Marienburg.
- 31) Dr. Gustav Brussatis, Arzt in Berlin.
- 32) Ernst Riebes, Hauptmann im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, Liegnitz.
- 33) Dr. Richard Schuchard, Stabsarzt in Brandenburg.
- 34) Eugen Doerk, General-Agent in Breslau.

Michaelis 67:

- 35) Paul Gersdorff †.
- 36) Hermann Hahn, Amtsrichter in Flatow.
- 37) Dr. Bernhard Reichau, Oberlehrer an der Oberrealschule in Magdeburg.
- 38) Johannes Rinz, Telegraphenbeamter in Koeln.
- 39) Julius Rohde, Hauptmann im Westf. Infant.-Reg. Nr. 16, Koeln.
- 40) Anton Wilczewski, Gymnasiallehrer in Koblenz.
- 41) Fritz Wolff, Amtsrichter in Flatow.
- 42) Philipp Wundsch, Amtsrichter in Pr. Stargardt.

Ostern 68:

- 43) Otto Ludwig, Ref. a. D.
- 44) Louis Wodaege, Direktor der Taubstummen-Anstalt in Friedberg.

Michaelis 68:

- 45) Reinhold Dross, widmete sich dem Baufach.
- 46) Dr. Richard Ihlo, Arzt in Königsberg O.-Pr.
- 47) Bernhard Knauff, Rittergutsbesitzer auf Kowulten bei Bischofsburg.
- 48) Dr. Hugo Krause, Assistenzarzt I. Klasse in Gr. Lichterfelde.
- 49) Paul Wundsch, Pfarrer in Nordenburg.

Ostern 69:

- 50) Gottfried Gehrman †.

- 51) Dr. Hermann Gerth, Arzt in Stepenitz.
- 52) Louis Heise, Lehrer an der Charlottenschule in Potsdam.
- 53) Paul Riebes, Pfarrer in Friedrichsbruch bei Conitz.
- 54) Dr. Emil Schmiele Oberlehrer am Wilhelm-Gymnasium in Berlin.
- 55) Dr. Heinrich Toews Oberlehrer am Gymnasium zu Insterburg.
- 56) Oscar Wunderlich, Ref. a. D. und Dr. phil.

Michaelis 69:

- 57) Hermann Flater, Amtsrichter in Loebau.
- 58) Ernst Neumann, Baumeister in Spandau.

Ostern 70:

- 59) Hans v. Buelow, P.-L. im 2. Garderegiment z. F., Berlin.
- 60) Oswald Holderegger, wurde Buchhändler.
- 61) Hugo Schoenknecht, widmete sich der Eisenbahn-Verwaltung.

Michaelis 70 Kriegsexamen:

- 62) Friedrich Elten, P.-L. beim Brandenb. Fuss-Art.-Reg. Nr. 3, Mainz.
- 63) Curt Gersdorff, Baumeister in Dirschau.
- 64) Gustav Huellmann †.
- 65) Viktor Laskowski, Arzt in Wongrowitz.
- 66) Dr. Konrad Nordtmann, ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Halberstadt.
- 67) Dr. Ernst Paetzsch, Arzt in Schlochau.
- 68) Dr. Aron Priester, Kr.-Phys. in Tuchel.
- 69) Reinhold Reimer, Beamter im statistischen Bureau in Berlin.
- 70) Dr. Richard Schulz, Arzt in Dirschau.
- 71) Albert Wodaegge, Pfarrer in Kleszowen, Kr. Darkehmen.
- 72) Karl Schweers, Amtsrichter in Saalfeld.
- 73) Paul du Bois, Rittergutsbesitzer auf Lukoczin, Kr. Pr. Stargardt.
- 74) Max Rohloff, Kaufmann in Danzig.

Ostern 71:

- 75) Emil Biber †.
- 76) Rudolph Schelsko, Gutsbesitzer auf Ramutken bei Nitzwalde.
- 77) Dr. August Schroeder, Arzt in Riesenburg.
- 78) Dr. Wilhelm Strehlke, Gymnasiallehrer in Marienburg.

Ostern 72:

- 79) Paul Bonin, wollte Jura studieren.
- 80) Karl Brinoni †.
- 81) Friedrich Dalwig, Pfarrer in Liebwalde.
- 82) Anton Karaus, wollte Theologie studieren.
- 83) Dr. Franz Mueller, Arzt in Strassburg i. E.
- 84) Alfred Preuss, Gymnasiallehrer in Graudenz.
- 85) Emil Schewe, widmete sich dem Militärstande.

- 86) Sigismund Seligsohn, Assessor in Berlin.
- 87) Eduard Knopstueck, wollte Jura studieren.

Michaelis 72:

- 88) Emil Jeckstein, Regierungs-Assessor in Berlin.
- 89) Albert Mrutzkowski, Kaplan in Baiern.

Ostern 73:

- 90) Artur Erasmus, Pfarrer in Pr. Mark.
- 91) Max Fast, wollte Jura studieren.
- 92) Ernst Tornow, Rechtsanwalt in Culmsee.

Ostern 74:

- 93) Julius Bartetzki, Lehrer an der h. Töchterchule in Gumbinnen.
- 94) Georg Citron, Rechtsanwalt in Danzig.
- 95) Rudolph Grothe, Praktischer Arzt in Neuenburg.
- 96) Max Pieske, cand. jur.
- 97) Hugo Preuss, Pr.-L. bei den Pom. Dragonern in Bromberg.
- 98) Dr. Paul Reschke, Assessor.
- 99) Karl Starck, Assessor.
- 100) Dr. Gustav Strehlke, Ref. a. D.
- 101) Oskar Zimmermann, Rechtsanwalt in Homburg.
- 102) Walter Bensemer, Gymnasiallehrer in Thorn.

Michaelis 74:

- 103) Conrad Förster, Baumeister in Strassburg E.
- 104) Oskar Jeckstein, Wissenschaftlicher Hilfslehrer in Marienburg.
- 105) Phillipp Menna, cand. phil.
- 106) Emil Spittel, Bauführer in München.
- 107) Hugo Trowitsch, Landwirth.

Ostern 75:

- 108) Alfred Buttgeroit, Pfarrer in Losendorf.
- 109) Gustav Gneist, S.-L. im Feld-Art.-Reg. Nr. 31 in Metz.
- 110) Dr. Ludwig Kleiber, Wissensch. Hilfslehrer am Fr.-Wilh.-Gymnasium in Berlin.
- 111) Samuel Knopf, Arzt in Goldberg.
- 112) Max Ludwig, Reg.-Ref.
- 123) Richard Rutz, Kaufmann in Elbing.

Michaelis: 75:

- 114) Kurt Gehrt, Referendarius.
- 115) Max Johst, Landwirt.
- 116) Caesar Meissner, Arzt in Bobersberg.
- 117) Arno von Lewinski, Agent einer Versicherungs-Gesellschaft.
- 118) Arthur Schroeter, cand. med.
- 119) Johannes Penner, Arzt in Danzig.
- 120) Theophil Wolgram, Gymnasiallehrer in Thorn.

Ostern 76:

- 121) Siegfried Katz, Assessor.
- 122) Dr. Paul Meinhold, Progymnasiallehrer in Berent.
- 123) Richard Schoenknecht, wollte Philologie studieren.
- 124) Gustav Wetzel †.

Michaelis 76:

- 125) Otto Domnick †.
- 126) Dr. Emil Lenz, Gymnasiallehrer in Bartenstein.

Ostern 77:

- 127) Wilhelm Hartwich, Bürgermeister in Landeck.
- 128) Gustav Karsten, Schulamtskandidat.
- 129) Emil Lilienthal, cand. phil.
- 130) Ernst Wittig, cand. phil.

Michaelis 77:

- 131) Dr. Ernst Krause, Assistenz-Arzt der Irren-Heil-Anstalt in Jena.
- 132) Max Wundsch, Gymnasiallehrer in Pr. Stargardt.

Ostern 78:

- 133) Jacob Hirschberg, Gymnasiallehrer in Neustadt W.-Pr.
- 134) Dr. Oscar Schulz, Gymnasiallehrer in Altenburg.
- 135) Rudolf Krause, cand. phil.
- 136) Eduard Lietz, Referendarius.
- 137) August Fademrecht, cand. jur.
- 138) Hermann Wiebe, Referendarius.

Michaelis 78:

- 139) Gustav Kleinau, studierte Jura.
- 140) Rudolf Plate, studierte Medizin.
- 141) Eugen Wolff, Referendarius.

Ostern 79:

- 142) Walter Hartwig, cand. jur.
- 143) Julius Hirschfeld, Arzt in Berlin.
- 144) Dr. Hubert Roetteken, gedenkt sich als Privat-Dozent in Berlin niederzulassen.
- 145) Dr. Walter Karsten, Schulamtskandidat.
- 146) Franz Zimmermann, cand. phil.
- 147) Otto Stresau, Referendarius.
- 148) Franz Hartwich, cand. med.
- 149) Fridolin Marschall, praktischer Arzt.
- 150) Alphons Jarzynka, Referendarius.
- 151) Dr. Paul Friedrich cand. theol.

Mich. 79:

- 152) Richard Claussen, cand. phil.

153) Nathango v. Trippenbach, cand. phil.

154) Franz Ebel, cand. phil.

Ostern 1880:

155) Arno Butschke †.

156) Dr. Louis Leyde, cand. phil.

157) Oscar Leyde, S.-L. im Grenadier-Regiment König Fr. W. IV., Stettin.

158) Leopold Katz, Referendarius.

159) David Rempel, cand. med.

160) Rudolf Jacoby, Referendarius.

161) Hans Johst †.

162) Max Wilke, S.-L. im Badischen Feld-Art.-Reg. Nr. 30, Rastatt.

163) Max Lindemann, Praktischer Arzt.

Michaelis 80:

164) Johannes Albrecht, cand. med.

165) Hermann Kalkstein, cand. med.

166) Georg Preuss, Schulamtskandidat.

167) Friedrich Kurlbaum †.

168) Paul Thomaschky, cand. hist.

Ostern 81:

169) Hugo Lueckstaede, cand. phil.

170) Hans Jackstein, cand. phil.

171) Max Haaselau, Dr. jur. und Referendarius.

172) Werner Palleske, Referendarius.

173) Adolf Hartwich, cand. jur.

Mich. 81:

174) Max Podlech, ging zum Forstfache.

175) Hermann Lange, stud. theol.

176) Ernst Kunze, Referendarius.

177) Kurt Weidmann, Referendarius.

178) Eugen Plath, cand. med.

179) Hugo Grünberg, cand. med.

Ostern 82:

180) Paul Orgelmacher, cand. med.

181) Adolf Gehrt, stud. phil.

182) Hans Redmer, stud. phil.

183) Simon Gruenbaum, stud. jur.

184) August Kunz, cand. med.

185) Franz Schroeter, stud. phil.

186) Hugo Tessmer, stud. jur.

187) Joseph Neumann, stud. med.

Michaelis 82:

- 188) Paul Gottschewski, stud. jur.
- 189) Hermann Mueller, stud. theol.
- 190) Georg Schroeter, stud. med.
- 191) Paul Schulz, stud. jur.
- 192) Albert Wittig, stud. med.

Ostern 83:

- 193) Max Halbe, stud. jur.
- 194) Friedrich Hannemann, stud. med.
- 195) Philipp Nast, stud. med.
- 196) Hermann Roemer, stud. theol.
- 197) Otto Schrock, stud. theol.
- 198) Adolf Wollenberg, stud. med.

Michaelis 83:

- 199) Walter Podlech, Militär.
- 200) Eugen Wollenberg, stud. med.
- 201) Max Allert, stud. med.

Ostern 84:

- 202) Ernst Draeger, stud. jur.
- 203) Ernst Franz, stud. theol.
- 204) Robert Gerth, stud. theol.
- 205) Eugen Gerlach, stud. phil.
- 206) Rudolf Hahn, stud. med.
- 207) Otto Hannemann, stud. jur.
- 208) Siegfried Jacoby, Kaufmann.
- 209) Carl Horn, stud. phil.
- 210) Johannes Neumann, stud. med.
- 211) Walter Rentel, stud. med.
- 212) Berthold Rummel, stud. med.

Michaelis 84:

- 213) Wilhelm Corsepilus, stud. theol.
- 214) Otto Gehrt, stud. phil.

Ostern 85:

- 215) Richard Bank, stud. jur.
- 216) Severin Behrendt, stud. med.
- 217) Rudolf Bonin, stud. phil.
- 218) Alfons Gutt, stud. phil.
- 219) Amandus Klemp, Forstfach.
- 220) Hermann Kucks, stud. phil.

- 221) Franz Leyde, stud. jur.
- 222) Walter Preuss, stud. med.
- 223) Oskar Weidmann, stud. med.
- 224) Erich Wunderlich, Forstfach.

Unterstützungen der Schüler.

Schon bei der Begründung des Gymnasiums gab es 4 Marienburger Schulstipendien à 180 Mk., die von dem Magistrat nach vorangegangenen Gutachten der Lehrerkonferenz bedürftigen Schülern verliehen wurden. Dazu kam ein fünftes kleineres von 31 Mark 50 Pf., das zuerst im Programm von 64 aufgeführt ist, zugleich wird hier berichtet, dass zu einem sechsten Stipendium gesammelt werde. Die Sammlungen sind zu verfolgen bis zum Jahre 79, in dem sie aufhörten. Man geht gegenwärtig damit um, aus den Zinsen des angesammelten Kapitals ein neues kleines Stipendium zu gründen.

Im Jahre 79 stiftete der Groschenverein zu Marienburg für bedürftige Schüler des Gymnasiums, deren Eltern in Marienburg wohnhaft sind, ein Stipendium im Betrage von 36 Mark.

Ferner hat in derselben Zeit Frau Commerzienrat Conwentz in Danzig, einem Wunsche ihres verstorbenen Gatten gemäss der Stadt Marienburg die Summe von 6000 Mark geschenkt, aus deren Zinsen zwei frühere Schüler des Gymnasiums, die dasselbe mit dem Zeugnisse der Reife für die Universität verlassen haben, im weiteren Fortgang ihrer wissenschaftlichen Ausbildung unterstützt werden sollten. Auch noch auf andere Weise wurde dafür gesorgt, dass unbeeittelte Abiturienten auf ihrem ersten Wege zur Hochschule Hilfe fänden. Bald nach Abhaltung des ersten Examens traten die Herren Direktor Strehlke, Oberlehrer Dr. Botzon, Dr. Gerss, Bauinspektor Gersdorff, Kantor Grabowski, Rechtsanwalt Horn, Dr. Marschall, Kaufmann Schwager und Direktor Tietz zusammen. Die von denselben an 4 Abenden gehaltenen Vorlesungen in Verbindung mit musikalischen Aufführungen brachten einen solchen Ertrag, dass 3 Unterstützungen von 150, 150 und 120 Mark verteilt werden konnten. Das geschah im Winter 65/66. In den beiden folgenden Wintern fanden Wiederholungen statt. 66/67 vereinigten sich der Direktor, die Herren Botzon und Gerss, Prediger Heermann, Rechtsanwalt Horn, Dr. Marschall und Kaufmann Schwager zu drei Vorlesungen, ausserdem veranstalteten sie eine dramatische Aufführung. Das Ergebnis waren Unterstützungen von 54, 60, 120, 150, 150 Mark. 67/68 hielten Vorträge Direktor Strehlke, Rechtsanwalt Horn, die Gymnasiallehrer Fuhst und Dr. Rindfleisch, Herr Oberlehrer Dr. Cosack und Herr Dr. Prutz, die beiden letzteren waren aus Danzig herübergekommen. Der Ertrag war diesmal geringer, es ergaben sich nur drei Unterstützungen von 150, 90 und 51 Mark. Erst im Winter 74/75 wurde die Sache wieder aufgenommen. Der Direktor, Herr Professor Dr. Martens aus Danzig, Herr Prediger Heermann und Herr Oberlehrer Dr. Friedersdorf hielten in der Aula Vorträge, die ein zahlreiches Auditorium herbeigezogen hatten; denn die Unterstützungen betragen diesmal 100, 100, 100, 100 und 40 Mark. Im Winter 78/79 wurden von Herrn Direktor Dr. Hayduck, von den Gymnasiallehrern Schmidt und Gruber Vorlesungen gehalten, während die Schüler der oberen Klassen unter Leitung des Herrn Kantor Grabowski und des Herrn Oberlehrer Kirschstein eine deklamatorisch - musikalische Aufführung veranstalteten. Auch dieses Mal fand

sich Gelegenheit, einige unbemittelte Abiturienten zu unterstützen, ebenso im Winter 80/81, in welchem die Gymnasiallehrer Gruber und Stuhmann vortrugen und wiederum musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltungen stattfanden. Eine musikalisch-deklamatorische Aufführung im Winter 82 galt der Unterstützung des hiesigen evangelischen Diakonissenhauses.

Gedenktage.

Es kehrten jährlich wieder die Feier des Geburtstages Sr. Majestät und die des Sedantages. Nur noch einmal hatte die Anstalt die Möglichkeit, am 15. Oktober 60, den Geburtstag Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. zu feiern, in den übrigen Jahren war es Sr. Majestät, der König und Kaiser Wilhelm, zu dessen Ehren sich am 22. März Lehrer und Schüler in der Aula versammelten. Seit dem 2. September 72 begann die jährlich wiederkehrende Feier des glorreichen Sieges bei Sedan, mit welchem so eng verbunden ist die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches.

Als fernere Gedenktage sind zu nennen:

Am 17. März 63 Jubelfeier der Befreiungskriege, die Festrede hielt Herr Direktor Dr. Breiter.

Am 9. September 72 die Säkularfeier der Wiedervereinigung Westpreussens mit dem preussischen Staate. Herr Oberlehrer Dr. Gerss hielt die Festrede, an die sich musikalische Aufführungen und Deklamationen verschiedener Festgedichte anschlossen. Die Woche vom 9. bis zum 14. September musste der Unterricht im Gymnasium ganz ausfallen, weil die Räumlichkeiten desselben vollständig für die grosse Provinzial-Feier vom 12. bis 14. September in Anspruch genommen waren.

Am 10. März 76 Gedächtnistag der hochsoligen Königin Luise, die Festrede hielt Gymnasiallehrer Schmidt.

Am 27. April 76 das 600jährige Bestehen der Stadt Marienburg, gefeiert durch Herrn Direktor Dr. Strehlke.

Am 9. Oktober 77 bei Gelegenheit der Enthüllung des Denkmals Friedrichs des Grossen hatte das Gynasium die Ehre des Besuches Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preussen. Nach Vorstellung der einzelnen Mitglieder des Lehrerkollegiums, nach Besichtigung der Aula und einzelner Klassenzimmer verweilte Höchstderselbe namentlich in der Bibliothek, in der unter anderen die Werke Friedrichs des Grossen und die neue Herder-Ausgabe von Suphan manche interessante Mitteilung veranlassten.

Am 11. Juni 79 Fest der goldenen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen Majestäten, die Festrede hielt Herr Direktor Dr. Hayduck.

Am 10. November 83 Feier des 400jährigen Geburtstages Luthers, die Festrede hielt Herr Gymnasiallehrer Gruber.

Die Feier des 25jährigen Gymnasial-Jubiläums unserer Anstalt, über deren Leben während dieses Zeitraums hier berichtet ist, wird am Mittwoch, 23. September d. J., 10¹/₄ Uhr durch einen Festakt in der Aula begangen werden; am Donnerstag 24. September, präcise 12¹/₂ Uhr wird ebendasselbst Sophocles Antigone im Urtext mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy aufgeführt.
